



Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz (BVE) des Bezirkes Neubrandenburg in Strasburg-Ziegelhausen

Impressum:

Copyright: 2017
Landesfeuerwehrverband Brandenburg e.V.
Fachausschuss Traditionspflege
Verkehrshof 7
14478 Potsdam

1.Auflage, 31.08.2017

Mitwirkende: Dirk Wieczorek/ Heike Stahn/ Margarete Wieczorek
Hafenstraße 34
17489 Greifswald

Verlag: Selbstverlag

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren allein verantwortlich.

"Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz (BVE) des Bezirkes Neubrandenburg in Strasburg- Ziegelhausen"

Mit der Einrichtung der Bezirksversorgungseinrichtungen Brandschutz sollte die „einheitliche Entwicklung auch auf dem Gebiet der Versorgung und Instandsetzung im Feuerwehrebereich...“ weiter vorangetrieben werden.

Kurz ausgedrückt, wollte man damit das bisherige System der Kreisgerätelager für die Feuerwehr schrittweise ersetzen, was gerade in der Anfangszeit auf einigen Widerstand stieß. Hatte die Zentralisierung zwar den (teils auch scheinbaren) Vorteil, dass man hoffte die ständig knappen Ressourcen besser nutzen zu können, stieß dies aber gerade in der Anfangszeit doch auf Widerstand in den einzelnen Kreisen. Hier hatten sich die Kreisgerätewarte teils sehr gute Lagerbestände angeeignet, von denen man sich selbstredend nur ungern trennte.

Wann die Einrichtung der ersten Versorgungseinrichtungen Brandschutz in den einzelnen Bezirken der DDR begann, ist (mir) unbekannt. Im Bezirk Neubrandenburg begann man zu Beginn des Jahres 1971 damit, den Schlauchtausch, die Schlauchpflege sowie die Versorgung der Feuerwehren zu zentralisieren. Einen kleinen Teil dieser Geschichte möchte ich im Folgenden beschreiben.

Die teilweise schlechte Qualität der Fotos bitte ich zu entschuldigen. Aber ich hatte seinerzeit leider nur sehr unzureichende Möglichkeiten die Fotos zu scannen. Heute habe ich leider nur noch Zugriff auf meinen digitalisierten Fotobestand. Sollte jemand Fotos oder Material über die BVE Brandschutz besitzen und sie für diese Unterlage zur Verfügung stellen wollen, bitte ich um Nachricht an witschidirk@yahoo.de. Gleiches gilt für eventuelle Hinweise oder Änderungsvorschläge. Wer Tippfehler findet, darf sie behalten☺. Da ich diese kleine Abhandlung (auch) für ehemalige Ziegelhausener Mitarbeiter schreibe, möge man mir verzeihen, wenn ich zwischendurch manchmal auch einige Dinge erwähne, die mit dem eigentlichen Thema nichts zu tun haben.

Die im Anhang genannten digitalisierten Akten stelle ich (mit einigen kleinen Einschränkungen) gern zur Verfügung, wenn man mir das berechtigte Interesse daran glaubhaft macht. Kommerzielle Interessen möchte ich hiermit schon mal davon ausschließen.

Vielen Dank an diejenigen, die Bildmaterial und ihre eigenen Erinnerungen zur Verfügung stellten. Danken möchte ich ebenfalls meiner lieben Mutter sowie meiner Frau Heike, die ich ständig mit Korrekturlesen nerven durfte und die mir die Zeit schenkte, damit ich das Folgende schreiben konnte.



Mit kameradschaftlichen Grüßen
Dirk Wieczorek

Inhaltsverzeichnis:

Entwicklung des Schlauchstützpunktes Strasburg von 1971 bis zum 31.3.1981	5
Am Rande ... Bau des Feuerwehrgerätehauses nebst Funkturm sowie der Schlauchwäsche mit Lager und angrenzender Garage in Strasburg.	7
Weitere Entwicklung des Schlauchstützpunktes Strasburg.....	9
Rekonstruktion der Schlauchwäsche am Standort der FFW Strasburg & Anbau	13
Einrichtung der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz in Ziegelhausen	14
Der „Ausbau Ziegelhausen“ i. ehem. Kreis Strasburg, Bez. Neubrandenburg	15
13.07.1982: Beginn des zentralen Schlauchtauschs im Bez. Neubrandenburg.....	20
12.07.1983: Auskunftsbbericht f. d. Schlauch,- Funk- und Gerätestützpunkt.....	24
10.07.1984: Auskunftsbbericht der Stützpunkte für das I. Halbjahr 1984	25
25.10.1985: Auskunftsbbericht über d. Versorgungsstützpunkt Ziegelhausen.....	29
1988: „Internationaler Feuerwehrwettkampf sozialistischer Länder“ in Wismar	45
04.03.1994: Auskunftsbbericht über die „Versorgungs- und Reparatereinrichtung Brandschutz“ in Ziegelhausen:.....	53
Quellennachweis und Dateinamen	63
Über mich.....	64

Entwicklung des Schlauchstützpunktes Strasburg von 1971 bis zum 31.3.1981

Die Schlauchwäsche mit Trocken- und Steigeturm (auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg in der Karl-Liebknecht-Straße) wurde im IV. Quartal 1970 an den Rat des Kreises Strasburg übergeben. „Der Wert betrug ca. 260.000 Mark der DDR. Die Normnutzungsdauer wurde auf 100! Jahre festgelegt“¹. Errichtet wurde sie vom ortsansässigen VEB (K) Bau.



Foto²: Artikel aus der „Freien Erde“ v. 13.11.1969 nach einem Sturmschaden während der Bauzeit



Foto³: 01.03.1985

Hiermit wurden seitens des Rates des Kreises die Grundvoraussetzungen geschaffen, dass ab 1971 mit dem Tausch sowie der Pflege und Reparatur aller Feuerwehrdruckschläuche des Kreises Strasburg begonnen werden konnte.

„In der Zeit von 1971 bis 1974 wurden durch den Kreisgerätewart die Druckschläuche des Kreises Strasburg zwei – dreimal getauscht, so dass die Möglichkeit geschaffen wurde, andere Kreise zu übernehmen. Die Konzeption des Rates des Bezirkes sah vor, die Kreise Neubrandenburg (Stadt und Land) sowie die Kreise Anklam und Altentreptow schrittweise an den Schlauch- Stützpunkt anzuschließen.

Im II. Halbjahr 1974 wurden Maßnahmen eingeleitet, um ab dem 01.01.1975 den Kreis Neubrandenburg - mit dem planmäßigen Tausch der Schläuche - ebenfalls an den Stützpunkt anzuschließen.

¹ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

² Historikzimmer der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg (Uckermark)

³ Dirk Wiczorek

Diese Übernahme machte es erforderlich, dass ab dem 01.01.1975 der Kollege Paul Großklaus als Schlauchwart eingestellt wurde.“¹



Foto⁴: Paul Großklaus, der erste Schlauchwart in der neuen Anlage, an der „Wickelmaschine“. Erwähnenswert ist u.a., dass ein Schlauchwart für die verhältnismäßig schlechten Arbeitsbedingungen nur ca. 600 (DDR-Mark) monatlich verdiente.⁵

Die „Schlauchwäsche war übrigens größtenteils ein Eigenbau (nicht industriell gefertigt), als Vorlage diente u.a. die Schlauchwäsche in Röbel. Die Anlage arbeitete bis weit nach 1989 ohne größere Probleme, besonders die „Wartungsarmut“ war ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Als nachteilig erwies sich, dass bald von Turmtrocknung auf Schleudertrocknung umgestellt wurde, weil die Turmtrocknung – insbesondere in den kalten Monaten – kein zufriedenstellendes Ergebnis brachte. Die Schleudertrocknung übrigens auch nicht, außer dass sie zusätzlich Stromkosten verursachte. Ein neues Problem war nun, dass die Schläuche nach der Trocknung immer noch eine gewisse Restfeuchte hatten, was die längere Einlagerung in den damals üblichen Regalen und späterhin Rollpalletten eigentlich unmöglich machte. Aber dazu später mehr. Da die Schläuche - aufgrund des großen Einzugsbereiches und der damit verbundenen hohen Tauschrate - regelmäßig ausgetauscht wurden, relativierte sich v. g. Problem zumeist, wenn auch die Wehren darauf achteten, die Schläuche „luftig“ zu lagern.

Um die Aufgabenstellung des Rates des Bezirkes zu erfüllen, bis zum 01.09.1976 die anderen 3 Kreise ebenfalls zu übernehmen, musste eine 2. Planstelle als Schlauchwart geschaffen werden. Hierzu wurde am 06.01.1976 der Kollege Jürgen Hidde (Spitzname „Karl“) eingestellt.



Am 11.06.1976 waren dann alle (geplanten) Kreise dem Stützpunkt angeschlossen.

⁴ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

⁵ Paul Großklaus

Am Rande ... Bau des Feuerwehrgerätehauses nebst Funkturm sowie der Schlauchwäsche mit Lager und angrenzender Garage in Strasburg.

Mit dem Bau des neuen Gerätehauses wurde gleichzeitig ein Gittermast als Sendemast für den Funkbetrieb errichtet, ferner eine moderne Schlauchwäsche mit Schlauchlager und Trockenturm. Beim Abriss des alten Gerätehauses (Am Markt) und besonders beim Neubau, leisteten die Kameraden und auch die Kameradinnen viele freiwillige Arbeitsstunden. Diese waren auch dringend notwendig, weil der örtliche Volkseigene Baubetrieb durch die Beauftragung mit anderen Arbeiten beim Feuerwehr-Neubau terminlich in Verzug geriet.

In Strasburg, in der Karl-Liebnecht-Straße/ Ecke Jüteritzer Straße, entstand das neue Gerätehaus mit Sozialteil und einer Wohnung. „Die Fertigstellung erfolgte 1967, die offizielle Übergabe und Einweihung in würdiger Form am 03. Februar 1968 durch den Vorsitzenden des Rates des Kreises Strasburg Arno Marschall und dem Bürgermeister Kurt Hoferichter.“⁶



Fotos⁷: Errichtung des Feuerwehrgerätehauses mit anfangs vier Stellplätzen, einem gut ausgestatteten Sozialteil und einer Wohnung nebst Errichtung Funkturm



Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr beim Ausheben des Fundamentes für den Funkturm. „Handarbeit ist Handarbeit“.

v.li.n.re.: Erwin Oppermann, Unbekannt, Eberhard Lindow, Rainer Arndt- seit 1964 Wehrleiter (Er war übrigens gerade einmal 19 Jahre alt, als er die Wehrleitung übernahm)



Aufstellung des Funkturms



⁶ Chronik der FFW Strasburg (Uckermark) zum 110-jährigen Bestehen (1993)

⁷ Historikzimmer der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg (Uckermark)



Fotos⁸: Feuerwehrgerätehaus, vermutl. 1968



Schlauchwäsche am 04.05.2008



Schulungsraum/ 1968



Klubraum/ 1968



Fotos⁹: 30.04.1994, die beiden Garagen links wurden durch den Kreis 1978/79 angebaut.



Abriss des Funkturmes am 11.04.2008



⁸ Historikzimmer der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg (Uckermark)

⁹ D. Wiczorek

Der Funkturm musste am 11.04.2008 aus statischen Gründen abgerissen werden. Um die nun bestehende Lücke „aufzufüllen“, wurde auf das Fundament des Funkturmes ein Gedenkstein für die verstorbenen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg (Uckermark) aufgestellt. Die Einweihung erfolgte am 29.8.2008 im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums der Fw Strasburg (Um).

Weitere Entwicklung des Schlauchstützpunktes Strasburg

Durch die Umstellung auf 5 Kreise musste auch die Lagerkapazität für Druckschläuche erhöht werden. So wurden in Eigeninitiative die zu hohen Holzregale durch platzsparende, selbstgebaute Eisenregale ersetzt.

Da der Platz für die angelieferten, gebrauchten Druckschläuche nicht reichte, wurde (lt. vorliegenden Unterlagen, im Einvernehmen mit der Freiwilligen Feuerwehr) vor dem Schlauch-/ Steigeturm eine „Annahme“ errichtet.

Danach war der Turm nicht mehr als Steigeturm zur Ausbildung & Übung nutzbar. Er wurde übrigens seinerzeit eigens mit den Maßen für das „Sturmleitersteigen“ erbaut.



Foto¹⁰: Freiwillige Feuerwehr Strasburg 1976 bei der Ausbildung. Siegfried Helmig (in Uniform), ehem. Leiter der Abteilung Feuerwehr begutachtet dieselbe. Im Hintergrund gut zu erkennen, die nachträglich angebaute „Annahme“ mit Laderampe.

Hier fehlen noch die Garagen 5 & 6 (Anbau erfolgte 1978/79)

Weiterhin wurde auf dem hinteren Hofgelände (vor dem Schlauchlager) ein unterirdisches Wasserauffangbecken (75 m³) gebaut. Dieser Wasserbehälter sollte am 30.6.1977 fertig gestellt worden sein. Jedenfalls kann man dies einer „Vereinbarung mit der Feierabendbrigade des „Kollektivs Steffenhagen“ zur „Sicherung der Baumaßnahme Wasserbehälter 75 m³“ bei der Feuerwehr in Strasburg“ entnehmen.¹¹

¹⁰ Historikzimmer der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg (Uckermark)

¹¹ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

Vereinbarung

Zwischen dem Rat des Kreises Strassburg
Abteilung Brandschutz
vertreten durch den Koll. Jacob
und der Feierabendbrigade
als Vertreter des Kollektivs Koll. Steffenhagen
wird zur Sicherung der Baumaßnahme
Wasserbehälter 75 m³ bei der Feuerwehr in Strassburg
nachfolgende Vereinbarung abgeschlossen.

1. Der Auftraggeber übergibt
und die Feierabendbrigade übernimmt die Durchführung
der Baumaßnahme 75 m³ Wasserbehälter bei der FF Strassburg.
2. Die Bauausführung erfolgt auf der Grundlage des vom Auf-
traggeber zu übergebenden Projektes unter Einhaltung der
TGL und anderer gültiger staatlicher Güterrichtlinien.
3. Der Auftraggeber stellt das notwendige Material sowie
Maschinen und Aggregate zur Verfügung, damit ein reibungs-
loser Bauablauf erfolgen kann.
4. Er sichert der Feierabendbrigade alle Unterstützung bei
Durchführung der Arbeiten zu.
5. Die Feierabendbrigade verpflichtet sich, alles in ihren
Kräften stehende zu tun, damit die Baumaßnahme in kürzester
Frist fertiggestellt werden kann.
Sie stellt sich die Aufgabe, die Baumaßnahme bis zum 30. 06.77
abzuschließen, wenn der AG seinen übernommenen Verpflichtun-
gen nachkommt.
7. Die Weisungen und Hinweise des Projektanten werden von der
Brigade befolgt.
Sie gewährleistet Zwischenabnahmen bei Verlegung der Beweh-
rungseisen - Schalarbeiten und Dichtigkeitsprüfung.
Die Brigade stellt sich die Aufgabe, bei der Übergabe der
Baumaßnahme die Qualitätsnote 2 zu erreichen.
8. Der Auftraggeber stellt wöchentlich die finanziellen Mittel
zur Entlohnung zur Verfügung.
Die Abrechnung erfolgt auf der Grundlage der Bestimmungen
über die Feierabendtätigkeit, sie wird wöchentlich durchge-
führt.

- 2 -

9. Die Brigade führt ein Bautagebuch und den Nachweis über
die Belehrungen des GAB.

Die vorliegende Vereinbarung erhält ihre Gültigkeit mit
Unterschriftleistung durch beide Beauftragten.

Rat des Kreises
Abt. Brandschutz

Jacob

Feierabendbrigade

Steffenhagen
Kollektivvertreter

Vereinbarung mit der Feierabendbrigade „Steffenhagen“¹²

¹² Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)



Foto v. 31.08.2008

Reinhold Jakob (Unterzeichner der Vereinbarung), seinerzeit noch als Leiters der Abteilung Brandschutz des Rates Kreises, ist der spätere erste Leiter der BVE Ziegelhausen. Beim Rat des Kreises Strasburg übernahm Reinhold Jakob, bereits zu Beginn der 50er Jahre, die Planstelle des Kreisbrandschutzbeauftragten. „Mit ihm und später, besonders ab 1963 auch mit dem stellvertretenden Vorsitzenden für Inneres beim Rat des Kreises, entwickelte sich eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.“¹³ Auch ich kann bestätigen, dass Reinhold ein guter und überaus fairer Chef war. Er hatte den Brandschutz nach dem Krieg im Kreis

Strasburg maßgeblich mit aufgebaut und wusste auch beim Umgang mit den - nicht immer einfachen - Verantwortlichen beim Rat des Kreises sowie Rat des Bezirkes immer die richtigen Worte zu finden. Seine direkte Art, aber auch sein Bestreben, in unserem Kollektiv das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern, machte ihn bei uns ungemein beliebt. Ausgrenzungen von Kollegen, gleich welcher Art, wurden von ihm rigoros unterbunden. Dafür brauchte er auch niemanden lange zu betteln, wenn mal (unbezahlt!) Überstunden anstanden. Dies kam häufiger vor. Sei es, dass wir Waggonen mit Lieferungen an uns entladen mussten (was in aller Regel immer nachts stattfand) oder z.B. Unterstützung materieller Art bei Großbränden o.ä. geben mussten. Seit meiner Zeit in Ziegelhausen weiß ich Kollegialität sehr zu schätzen. Gerne erinnere ich mich auch immer wieder daran, wie sehr meine Mutter mich in meinem Arbeitsleben sowie meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr unterstützte. Auch sie spürte wohl, wie sehr ich in dieser „Firma“ aufging und wie mich das Leben in der Feuerwehr in seinen Bann zog.

Mit auf dem Feuerwehrgelände in Strasburg wurde auch der Sitz des Kreisgerätewartes (seinerzeit bis Mitte des Jahres 1986 – der Kamerad Eberhard Lindow) eingerichtet. Das „Kreislager“ (Uniformen, Pumpen etc.) befand sich bis dahin in der Thomas-Müntzer-Straße 9. In den Unterlagen¹³ findet sich eine Abmeldung an den Energieversorger (VEB Energie- Abrechnungsstelle Anklam) „...dass mit Wirkung vom 15.1.1984 das Lager Strasburg, Thomas-Müntzer-Straße 9, mit der Abnehmernummer 3850 611028, nicht mehr genutzt und der Gesellschaft f. Sport und Technik übergeben wird“. Dies lässt darauf schließen, dass dieses Lager noch mind. bis 1983 in der Thomas-Müntzer-Straße (auf dem „Brauhausberg“) existierte.

Durch Kameraden der Feuerwehr Strasburg, die das Ausbildungskommando der Feuerwehr (ABK) in Anklam besuchten, wurde darauf hingewiesen, dass sie nun in ihrer eigenen Feuerwehr keine Schläuche mehr „nach alter Weise mit dem Besen“ zu waschen brauchten. Am ABK war dies aber immer noch der Fall.

¹³ Chronik der FFW Strasburg (Uckermark) zum 110-jährigen Bestehen.

Somit wurden, nach Absprache mit dem Rat des Bezirkes und der Bezirksdirektion der Deutschen Volkspolizei (BDVP), ab 1978 ebenfalls das ABK und das Kommando Feuerwehr (in Anklam) im Plan des Stützpunktes mit aufgenommen.

Im Mai 1978 erhielt der Stützpunkt einen Lkw (IFA W 50) mit Ladebordwand. Es wurden 110 Stück (Roll)Paletten gekauft, um die Ladebordwand auch rationell nutzen zu können. Die Eisenregale verschwanden wieder aus dem Schlauchlager. Durch die „Rollis“ konnte die Lagerkapazität auf über 1.000 B und 1.000 C-Druckschläuche erhöht werden. Festgelegt war u.a., dass der Lkw bei Großeinsätzen innerhalb von ca. 30 Minuten mit 21 Gitterboxpaletten (425 B und 160 C- Druckschläuchen) zu beladen ist.

Trotz der vielen Umbauten & Modernisierungen, die oftmals durch die Kollegen „nebenbei“ und mit Hilfe der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen durchgeführt werden mussten, wurden zwischen 1971 und 1981 immerhin insgesamt 44.984 Druckschläuche gewartet (gewaschen, geprüft und getrocknet). Man kann den Unterlagen entnehmen, dass sich auch die ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr rege an den Umbau- und Modernisierungen beteiligten, was u.a. durch Prämien und andere Vergünstigungen gewürdigt wurde.

Die Schlauchpflegeanlage war (wie bereits erwähnt) der Nachbau einer Schlauchpflegeanlage aus Röbel, die man in weiten Teilen ebenfalls als reinen Eigenbau bezeichnen konnte. Viele Nachrüstungen waren Eigenentwicklungen bzw. Verbesserungen die mithalfen, die Effektivität der Anlage zu verbessern.

Ein Schlauchwart allein schaffte an einem Arbeitstag tatsächlich ca. 80 Druckschläuche. Eine Leistung, die man auch bei heutigen „normalen“ Schlauchpflegeanlagen noch suchen kann.

Der Schlauchturm fasste ca. 340 B- bzw. ca. 400 C-Druckschläuche. Die Anlage arbeitete seit der Indienststellung bis zum Mai 1998 ohne größere Ausfälle. Lediglich die Pumpen und Waschbürsten mussten hin und wieder gewechselt werden. Jeglicher (kostspieliger) Service von Herstellerfirmen war unnötig, es konnte fast alles allein instandgehalten und repariert werden.

Allerdings waren die Arbeitsbedingungen in der Schlauchwäsche doch bis zum Schluss recht hart. In den Räumen war es selbst im Sommer sehr kalt und logischerweise auch immer „etwas feucht“. Als Trocknungshilfe wurden Heizgeräte verwendet, die man nicht gerade als wirtschaftlich bezeichnen konnte. So wurden anfangs jährlich ca. 4.000 Liter Dieselmotorkraftstoff „verheizt“, später wurde auf Petroleum umgestellt. Der Verbrauch war zwar auch nicht geringer, es ließen sich aber immerhin die Kosten senken (Liter DK = 1,40 Mark, Petroleum = 0,40 Mark. So wurde beschlossen, die Trocknung künftig mittels einer Zentrifuge (Trockenschleuder) vorzunehmen¹⁴.

Hiermit konnte die Kapazität auf ca. 15.000 Schläuche/ jährlich erhöht werden.

¹⁴ Erinnerungen v. Reinhold Jakob

Wie schon erwähnt, wurden die Schläuche durch das Schleudern nicht mehr vollständig trocken, weder innen noch außen (die Schläuche wurden aufgerollt geschleudert). Wir sollten u.a. die Parole ausgeben, an den Löschfahrzeugen die Klappen der Schlauchfächer offen zu lassen, damit immer genug Luft an die Schläuche kommt, was ab und zu auch zu Gelächter führte.

Waren ja (und sind ja teilweise auch heute noch) manche Gerätehäuser kaum so breit, dass die Löschfahrzeuge gerade so hineinpassten.

Mir ist nicht bekannt, dass Schläuche durch die Feuchtigkeit Schaden nahmen. Sicher nicht zuletzt deshalb, weil immer streng darauf geachtet wurde, dass diese nicht zu lange lagerten und sie regelmäßig getauscht wurden.

Rekonstruktion der Schlauchwäsche am Standort der FFW Strasburg & Anbau an das Feuerwehr-Gerätehaus - Kostenvoranschlag: 26.474,00 Mark

*Auszug aus einem Schreiben der Abteilung Inneres (Rat des Kreises Strasburg) an die Kreisplankommission des Rat des Kreises vom 05.02.1979: „Anbau einer Garagenbox am Gerätehaus der FFW Strasburg: Um die Unterstellung des W 50 mit Hänger für den Schlauchstützpunkt zu sichern, macht es sich unbedingt erforderlich, am Gerätehaus (durch Angleichung) eine Garagenbox in der Größe 4 x 12 m anzubauen. Das Fahrzeug sowie der Hänger stehen zurzeit draußen. Es wird eingeschätzt, dass sich die Höhe der Kosten auf ca. 50,0 TM belaufen. gez. Reinhold Jakob, amtierender Leiter der Abteilung“.*¹⁵

Für weitere Informationen über den Schlauchtausch in den Kreisen wird auf die sehr ausführlichen Auskunftsberichte verwiesen - siehe auch Quellennachweis.

¹⁵ Archiv- Nr.: 3041

04.09.1981¹⁶: Antrag, an den Rat der Stadt Strasburg, auf Eintragung eines „Rechtsträgerwechsels“ ... Dies kann man wohl als „Startschuss“ für die Einrichtung der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz in Ziegelhausen bezeichnen: „Die Sichtung des Objektes in Ziegelhausen ergab, dass dieses Gebäude (ehem. Gutshaus) in Ziegelhausen in Durchführung notwendiger Rekonstruktions- und Sicherheitsmaßnahmen als zentraler Lagerstützpunkt geeignet ist...“

Rat der Stadt
Bürgermeister

2150 Strasburg

Antrag auf Eintragung eines Rechtsträgerwechsels

Der Rat des Kreises, Abteilung Inneres stellt hiermit den Antrag, eine Änderung der Rechtsträgerschaft für das Flurstück 19, Parzelle 6813 (Grundstück Ziegelhausen - ehemaliges Gutshaus) per 1. 10. 1981 vorzunehmen.

Begründung:

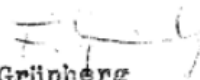
Der Geräte- sowie Schlauchstützpunkt der freiwilligen Feuerwehr Strasburg wird auf der Grundlage einer Rationalisierungskonzeption des Rates des Bezirkes gegenwärtig umgebaut. Daraus ergibt sich, daß die Versorgungsaufgaben für die freiwilligen Feuerwehr Strasburg und weitere Feuerwehren des Kreises bzw. des Bezirkes über die vorhandene Kapazität im Gerätehaus nicht mehr abgefangen werden können. Um den perspektivischen Anforderungen und der weiteren Konzentration der Versorgung der Feuerwehr Strasburg sowie weiterer Feuerwehren gerecht zu werden, besteht die Notwendigkeit, die Lagerkapazität in einem anderen geeigneten Objekt aufzubauen. Die Sichtung des Objektes in Ziegelhausen ergab, daß dieses Gebäude in Durchführung notwendiger Rekonstruktions- und Sicherungsmaßnahmen als zentraler Lagerstützpunkt geeignet ist. Damit würden zugleich die Versorgungsleistungen und die Arbeitsbedingungen besser gestalten.

Wir bitten den Rat, dem Rechtsträgerwechsel aus genannten Gründen zuzustimmen.

Um entsprechend unseren Vorstellungen dieses Objekt funktionsgebunden auszugestalten, bitten wir die Möglichkeit zu prüfen, daß in absehbarer Zeit die noch benutzte Wohnung durch Umsetzung der Familie in eine andere entsprechende Wohnung freigemacht werden kann.

Mit Übernahme dieses Objektes garantieren wir die notwendige Sicherheit, um unbefugten Zutritt zu vermeiden.

Mit sozialistischem Gruß


Grünberg

¹⁶ Archiv- Nr.: 5383

Der „Ausbau Ziegelhausen“ i. ehem. Kreis Strasburg, Bez. Neubrandenburg¹⁷



Kreis Strasburg, Bezirk Neubrandenburg (Stand: 26.05.1983)



Lt. Ulrich und Martin Ratzke („Ausbauten von Woldegk, Strasburg und Prenzlau“, erschienen 2007 im Verlag Steffen GmbH, 17098 Friedland/ ISBN 978-3-940101-18-1) wurde Ziegelhausen um 1880, als Folge der Separation (Neuverteilung der landwirtschaftlich genutzten Bodenfläche) neu gegründet. Der amtliche Name lautete „**Bettacsche Ziegelei**“. Doch bald bürgerte sich die Ortsbezeichnung „**Ziegelhausen**“ ein.

Carl Wilhelm Bettac (1815 – 1891) errichtete ca. 2.000 m von der Stadtmitte entfernt, rechter Hand der Rothemühler Straße einen neuen Hof, mit Anfangs 30 ha Eigenland. Weitere Ackerflächen wurden erworben bzw. dazugepachtet, hier entstand der Chronik zufolge ein gut florierender Landwirtschaftsbetrieb. Da es hier zusätzlich viel fette „Ziegelerde“ gab, ergriff Carl Bettac (1859 – 1937) die Initiative und ließ bei seinem Grundbesitz die „Bettacsche Dampfziegelei“ errichten.

Sein Sohn Wilhelm Bettac führte nach seiner Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg (1919) den inzwischen auf 160 ha vergrößerten Landwirtschaftsbetrieb weiter. Aufgrund der schlechten Wirtschaftslage musste aber der Ziegeleibetrieb nach dem 1. Weltkrieg eingestellt werden. Wilhelm verstarb am 07.01.1944.

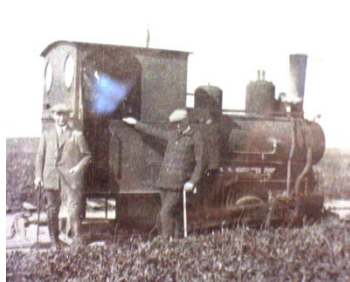
¹⁷ Ulrich und Martin Ratzke „Ausbauten von Woldegk, Strasburg und Prenzlau“, erschienen 2007 im Verlag Steffen GmbH, 17098 Friedland



Foto:¹⁸ Beim Getreidedrusch (vor 1945)



Fotos ff.:¹⁹



Nach dem 2. Weltkrieg kehrte Wilhelms Sohn (Eberhard Bettac) aus dem Krieg zurück und führte - gemeinsam mit dem Inspektor - unter den sehr schweren Nachkriegsbedingungen den Hof weiter. Doch seit 1947/48 setzte zunehmend die gewollte Vertreibungsstrategie gegen Großbauern ein. Eberhard musste den Osten Deutschlands fluchtartig verlassen. Lt. eigenen Angaben hatte er eine Prügelei im „Schützenhaus“ mit einem russischen Soldaten und musste noch am selben Abend fliehen. Nach Zwischenstation im Westen Deutschlands wanderte er 1952 nach Kanada aus. Hier betrieb er (als ich ihn 1990 persönlich kennenlernte) einen „gemischten“ landwirtschaftlichen Betrieb (Getreide- und Schweineproduktion)². Nachdem auch seine Mutter (Elfriede Bettac, geb. Köhn vom Ausbau Köhnshof) den Hof (mehr oder minder zwangsweise) verlassen musste, wurde hier im Mai 1953 die LPG „Fritz Reuter“²⁰ gegründet.

Für den Zeitraum zwischen 1953 und 1981 ist mir über Ziegelhausen recht wenig bekannt. Aus eigenen Erinnerungen weiß ich, dass zumindest noch ein Teil durch die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (T) Thomas-Müntzer Strasburg bewirtschaftet wurde. Hier war auf dem hinteren Teil des Hofes ein Kuhstall (Milchvieh) in Betrieb – siehe auch Fotos ff. sowie zwei kleinere Schweineställe (Quarantänestall) außerhalb des Hofgeländes in süd-östlicher Richtung. Außerdem wohnten hier zwei (oder drei?) Familien im Gutshaus und dem ehem. Verwalterhaus. Am 07.08.1957 wurde in Ziegelhausen ein Pflegeheim übergeben¹⁹ (Anm.: vermutlich das ehem. Gutshaus). Außerdem findet sich in den Unterlagen (siehe bei 15.05.1985 „Wohnhaus Giel“) ein Hinweis darauf, dass hier – zumindest zeitweise – auch die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (P) Blumenhagen Besitzansprüche hatte. V. g. Kuhstall wurde um 1988 abgerissen, die Schweineställe dienten ab ca. 1988 als Lager für die BVE Ziegelhausen.

¹⁸ Ulrich und Martin Ratzke „Ausbauten von Woldegk, Strasburg und Prenzlau“, erschienen 2007 im Verlag Steffen GmbH, 17098 Friedland

¹⁹ Heimatmuseum Strasburg (Uckermark)

²⁰ Chronik der Stadt Strasburg (Uckermark) v. Erwin Schulz, erschienen 2000 im Schibri-Verlag, 17337 Milow

²¹ **Der Bezirk Neubrandenburg** wurde durch die Verwaltungsreform 1952, nach Auflösung der Länder in der DDR, als einer von insgesamt 15 Bezirken eingerichtet. Der Bezirk umfasste den Stadtkreis Neubrandenburg (ab dem 1. Januar 1969) sowie folgende Kreise:

- | | | |
|------------------------|------------------------------|-----------------|
| 1. Altentreptow | 6. Stadtkreis Neubrandenburg | 12. Templin |
| 2. Anklam | 7. Neustrelitz | 13. Teterow |
| 3. Demmin | 8. Pasewalk | 9. Prenzlau |
| 4. Malchin | 10. Röbel/Müritz | 14. Ueckermünde |
| 5. Neubrandenburg-Land | 11. Strasburg | 15. Waren |

Einwohnerentwicklung des Bezirkes Neubrandenburg:

1955: 687.000	1965: 633.209	1981: 620.760
1960: 651.651	1975: 626.362	1988: 620.467

Mit der Wiedererrichtung der Länder im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 wurden die Bezirke aufgelöst. Der Bezirk Neubrandenburg wurde überwiegend dem Land Mecklenburg-Vorpommern zugeordnet.

Die Kreise Prenzlau, Templin und - nach einem Bürgerentscheid 1992 - auch die Gemeinden Bagemühl, Grünberg, Nechlin, Woddow, Wollschow-Menkin und die Stadt Brüssow des Landkreises Pasewalk sowie die Gemeinden Fahrenholz, Güterberg, Jagow, Lemmersdorf, Lübbenow, Milow, Trebenow, Wilsickow, Wismar und Wolfshagen des Kreises Strasburg kamen am 06.12.1993 wieder zum Land Brandenburg.

Mit der Kreisreform, die im Land Mecklenburg-Vorpommern zum 12. Juni 1994 und im Land Brandenburg zum 6. Dezember 1993 umgesetzt wurde, entstanden aus den bisherigen Kreisen größere Verwaltungseinheiten.

Der ehemalige uckermärkische Kreis Strasburg mit der Kreisstadt Strasburg (Uckermark) wurde 1952 gegründet und gehörte bis 1990 zum Bezirk Neubrandenburg.

Mit dem *Ländereinführungsgesetz vom 22. Juli 1990* wurde der Kreis Strasburg Teil des neu gegründeten Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Am 3. Oktober 1990 gehörten folgende 38 Gemeinden zum Kreis Strasburg²²:

Schlüssel-Nr.	Gemeinde	Schlüssel-Nr.	Gemeinde	Schlüssel-Nr.	Gemeinde
13 0 55 087	Alt-Käbelich	13 0 36 210	Jagow	13 0 36 360	Petersdorf
13 0 36 050	Blumenhagen	13 0 36 220	Klein Luckow	13 0 36 380	Rehberg
13 0 36 060	Bredenfelde	13 0 36 230	Kreckow	13 0 36 400	Schönbeck
13 0 36 070	Fahrenholz	13 0 36 240	Kublank	13 0 36 410	Schönhausen
13 0 36 080	Gehren	13 0 36 250	Lemmersdorf	13 0 36 420	Strasburg, Stadt

²¹ Wikipedia, die freie Enzyklopädie (<http://de.wikipedia.org>)

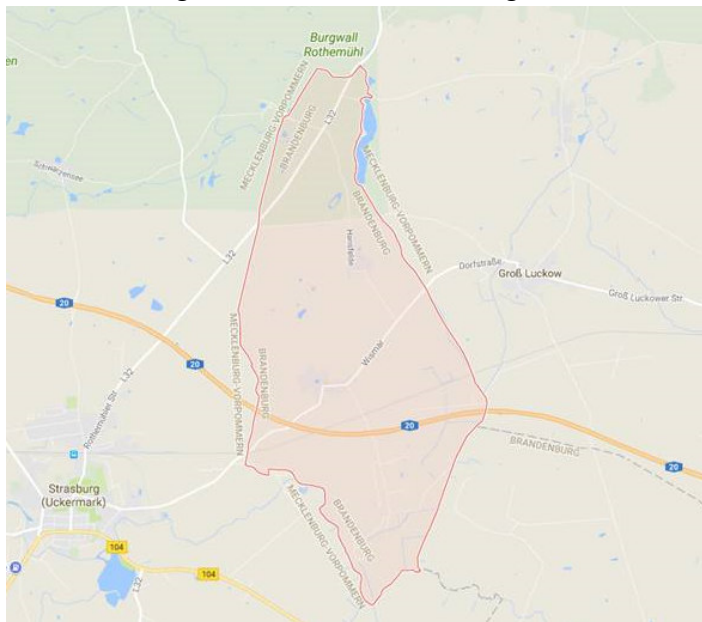
²² https://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_Strasburg (07.08.2017)

13 0 36 090	Göhren	13 0 36 260	Leppin	13 0 36 430	Trebenow
13 0 36 110	Grauenhagen	13 0 36 030	Ballin	13 0 36 450	Voigtsdorf
13 0 36 120	Groß Daberkow	13 0 36 300	Mildenitz	13 0 36 460	Wilsickow
13 0 36 130	Groß-Luckow	13 0 36 310	Milow	13 0 36 470	Wismar
13 0 36 140	Groß-Miltzow	13 0 36 320	Neetzka	13 0 36 480	Woldegk, Stadt
13 0 36 160	Güterberg	13 0 36 330	Neuensund	13 0 36 490	Wolfshagen
13 0 36 170	Helpt	13 0 36 340	Neu-Käbelich	13 0 36 280	Lübbenow
13 0 36 190	Hinrichshagen	13 0 36 350	Pasenow		

Die Stadt Strasburg sowie Blumenhagen, Groß Luckow und Klein Luckow wurden am 12. Juni 1994 Teil des neuen Landkreises Uecker-Randow.

Der größte Teil des Kreises (21 Gemeinden) ging im neugeschaffenen Landkreis Mecklenburg-Strelitz auf.

In mehreren Bürgerentscheiden, die teils auch deutlich für die Zugehörigkeit zu Brandenburg ausfielen, wurde letztlich festgelegt (über den eigentlichen „Bürgerwillen“ hinweg?), dass die Stadt Strasburg zu Mecklenburg-Vorpommern kommt. Einzig die spätere Namensänderung in „Strasburg (Uckermark)“ erinnert heute noch daran, wohin die Stadt eigentlich gehört(e?). Die Gemeinden Blumenhagen, Groß Luckow und Wismar sollten ursprünglich gemeinsam mit Strasburg in das Land Brandenburg wechseln. Weil Strasburg „gekniffen hatte“, verblieben Groß Luckow und Blumenhagen ebenfalls in M-V. So kam es dann zur jetzigen Konstellation, dass Wismar und Hansfelde einen kleinen „Zipfel“ im Land Brandenburg bilden - siehe nachfolgendes Bild²³.



Von den daraufhin folgenden Querelen „Schullastenausgleich, Wasser- und Abwasser ...“ möchte ich an dieser Stelle nicht berichten. Dies würde den Rahmen sprengen und gehört ja auch nicht hier zum Thema.

²³ <https://www.google.de/maps>

Auf dem Grundstück in Ziegelhausen befanden sich wie erwähnt – zum Zeitpunkt der Übernahme durch den Kreis Strassburg am 04.09.1981 – das Gutshaus, zwei weitere Wohngebäude, eine Scheune (ca. 700 m²) mit angebautem Pferdestall, ein Kuhstall sowie zwei kleinere Schweineställe.

Im Gutshaus wohnten zwei weitere Familien (nicht die ehem. Grundstückseigentümer), denen „anderer Wohnraum“ zugewiesen werden sollte (und wurde).



Foto: ²⁴Kuhstall (Milchvieh) um 1987. Die beiden Fotos zeigen wohl deutlich die „Anfangsschwierigkeiten“, die durch die gemeinsame Nutzung des Grundstücks entstanden.



Foto²⁵: Ehem. Gutshaus („Haus 1“), genutzt als Büro, Lager, Funkwerkstatt ... Anfangs gehörte nur das ehem. Gutshaus zum „Versorgungsstützpunkt Ziegelhausen“. Das Gebäude blieb bis zum Auszug am 03.11.1995 weitestgehend im Originalzustand erhalten. Notwendige Instandhaltungen wurden (im Rahmen der Möglichkeiten) stets ausgeführt.

²⁴ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

²⁵ Klaus Köhnke (Brigadebuch des Schlauch- und Gerätestützpunktes Ziegelhausen)

13.07.1982²⁶: Beginn des zentralen Schlauchtauschs im Bez. Neubrandenburg
Bericht über den „Schlauchstützpunkt Strasburg“ sowie den Tourenplan für den Schlauchtausch v. 7.1.-5.7.1983 in Strasburg, Neubrandenburg (Stadt und Land), Prenzlau, Templin, Pasewalk und Ueckermünde vom 20.12.1982. In diesem Bericht wird detailliert über die Ausbauarbeiten in Ziegelhausen, die Anzahl der gewaschenen/ geprüften Druckschläuche, der Energieverbrauch sowie den Tausch in den einzelnen Kreisen berichtet.

Im Folgenden ein Auszug aus diesem Bericht:

Im I. Halbjahr 1981 konnten wir mit der damaligen Turmtrocknung
2839 B-Druckschläuche und
1576 C-Druckschläuche, dies sind insgesamt 4415 Druckschläuche,
bearbeiten.

Im Vergleichszeitraum zum Vorjahr konnten im I. Halbjahr 1982
folgende Ergebnisse erreicht werden:

5003 B-Druckschläuche und
2651 C-Druckschläuche, dies sind insgesamt 7654 Druckschläuche,
Hinzu kommen noch einmal 850 Schläuche, die eingebunden wurden
und noch einmal der Prüfung unterlagen.

Der Schlauchtausch in den einzelnen Kreisen erfolgt nach
einem festgelegten Tourenplan, der von uns eingehalten und be-
stehen bleibt. Zusätzlich zu unserem Tourenplan hatten wir
uns verpflichtet, die Schläuche für die Ausbildung der BSA in
Zeehow zu tauschen. Diese Verpflichtung wurde von uns erfüllt
und von Seiten der BDVP, Abt. Feuerwehr, gewürdigt.

Nun einiges zum Energieverbrauch.

1. Durch den Schlauchetausch in den Kreisen verbrauchten wir
920 Liter DK, das heißt, es wurden 3826 km zurückgelegt.
2. Der Frischwasserverbrauch ist im I. Halbjahr 1982 bei 60 m³,
zum Vergleich zur Turmtrocknung verbrauchten wir pro Turm
für 17c Schläuche 6 m³. Dies ist also eine Einsparung.
3. An Kwh verbrauchten wir im I. Halbjahr 4350 Kwh. Hierbei
ist aber die gesamte Beleuchtung des Gebäudes sowie andere
Tätigkeiten, wie Bohren, Schleifen und Schweißen, mit einbe-
zogen.
4. Für die Zentrifuge ergab sich im I. Halbjahr 1982 eine
15malige Sicht-Kontrolle sowie die Ölung der Lager durch uns.
Die Zentrifuge lief im I. Halbjahr 1982 703 Stunden mit der
Zusatzheizung und benötigte 944 Liter DK.
5. Somit können wir sagen, daß 1 Druckschlauch, der bei uns be-
handelt wird, einen Kostenaufwand von 0,82 M ergibt.

²⁶ Archiv- Nr.: 5383

Kritisiert wurde u.a. immer wieder der unterschiedliche Erfüllungsstand beim Austausch der Druckschläuche in den einzelnen Kreisen. Dies ließ nur einen Schluss zu, nämlich dass nicht alle Kreise die Prüfzeiträume für die Schläuche einhielten. Dieses Problem tauchte auch in den Folgejahren immer mal wieder auf, aber nicht mehr so stark.

19.01.1983¹⁸: Anschreiben u. Postzustellungsurkunde an einen Bewohner in Ziegelhausen: „Schwierigkeiten“ mit den letzten Bewohnern wurden „kurzerhand geregelt“. Allerdings muss man auch bemerken, dass sich das Gutshaus zum Zeitpunkt der „Übernahme“ in einem wenig wohnlichen Zustand befand. Der Eigentümer (vermutlich der Rat der Stadt Strasburg) sowie die Bewohner waren offensichtlich außerstande, diesen Zustand zu bessern. Der BVE ging es besser, zumindest finanzielle Mittel standen für die Instandhaltung jederzeit ausreichend zur Verfügung.

Herrn [REDACTED]

2150 Strasburg
OT Ziegelhausen

Werter Herr [REDACTED]!

In der vergangenen Woche mußte ich mich davon überzeugen, daß Sie Veränderungen innerhalb unseres Objektes vorgenommen haben, welche nicht mit uns als Eigentümer abgesprochen waren.

Sie haben ein Bodenfenster entfernt mit der Absicht, in dieser Kammer einen Taubenschlag zu errichten.

Eigenmächtig nehmen Sie ein Zimmer gegenüber Ihrer Wohnung in Anspruch, ohne unsere Genehmigung zu haben.

Innerhalb des umzäunten Hofgeländes haben Sie die Hundehütte aufgestellt.

Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie mit Ihrer Familie in einem Objekt wohnen, welches nach bestimmten Gesichtspunkten gestaltet wird und solche Eigenmächtigkeiten nicht zuläßt.

Ich beauftrage Sie, bis zum 30. 01. 1983 folgende Auflagen durchzusetzen:

1. Am Bodenfenster ist der alte Zustand wieder herzustellen.
Eine Taubenhaltung ist untersagt.
2. Das Zimmer gegenüber der Wohnung ist zu räumen.
3. Die Hundehaltung ist außerhalb des umzäunten Objektes vorzunehmen.
4. Durch das Verhalten Ihrer Familie ist darauf Einfluß zu nehmen, daß leichtfertige Verschmutzungen und Müllablagerungen im gesamten Objekt unterbleiben.

Bei besonderen Wünschen für Sicherung Ihrer Wohnverhältnisse können Sie sich mit uns konsultieren.

Sollten Sie unserer Auflagenerteilung nicht nachkommen, sehen wir uns veranlaßt, staatliche Maßnahmen einzuleiten.

Mit sozialistischem Gruß

Rückblickend kann man feststellen, dass das Gutshaus durch die Übernahme weitgehend im Urzustand erhalten werden konnte. Dies sicher nicht zuletzt wegen der schlechten Materialversorgung und den fehlenden „Kapazitäten“. Trotzdem wurden die notwendigen Instandhaltungen (teils durch die Mitarbeiter selbst, aber auch durch Baufirmen) stets ausgeführt. Den heutigen Zustand (2017) des Gutshauses kann man eher als „kaputtsaniert“ bezeichnen. Hier wurden durch die nachfolgenden Besitzer umfangreiche Umbaumaßnahmen durchgeführt, die aber teilweise sehr unprofessionell ausgeführt wurden.

Das ehemalige „Haus 2“ ist heute (2017) ebenfalls in einem sehr schlechten Zustand, hier wurden seit Jahren keine Werterhaltungsmaßnahmen mehr durchgeführt.



Fotos²⁷ vom 02.05.2008

Zu „LPG-Zeiten“ zeitweise als Pferdestall genutzt, lagerten hier größtenteils Schaumbildner und alte Ersatzteile.

Der rechts im Bild erkennbare neue Anbau (Lagerhalle) wurde nach Abriss der Scheune (nach 1995) errichtet.



„Haus 2“, ehemalige Büroräume (re.), mit Tragkraftspritzenwerkstatt und Lager sowie Schweißwerkstatt

²⁷ Dirk Wieczorek

08.03.1983²⁸: Antrag für die Eigenleistungen im Versorgungsstützpunkt der Freiwilligen Feuerwehren in Ziegelhausen an den Vorsitzenden des Rates des Kreises

Hier war geplant, folgende Arbeiten (am Gutshaus) auszuführen:

- Maurer- und Putzarbeiten
- Einsetzen der Fenster und Gitter
- Instandsetzung der Sanitäranlagen

Dafür wurden durch den Rat des Bezirkes 10,0 TM für Eigenleistungen zur Verfügung gestellt. Weiterhin wurden 45,0 TM (Zweckgebundene Werterhaltungsmittel), ebenfalls durch den Rat des Bezirkes für nachstehende Arbeiten bewilligt:

- Malerarbeiten
- Fußbodenlegearbeiten
- Entwässerungsarbeiten
- Fertigstellung der Umzäunung des Objekts (Gutshaus) und Anfertigen der Einfahrtstore
- Vergitterung der Außentüren
- Schaffung der Verladerampe
- Gestaltung der Außenanlage mit Anfahrtsweg

Weil die örtlichen Baubetriebe meist überfordert waren, wurden zusätzliche (teils betriebsfremde) Helfer geworben, um notwendige Bauarbeiten auszuführen.

Für die Ausführung der Arbeiten waren folgende Kollegen vorgesehen:

- Eberhard Schöttler (ZBO Woldegk)
- Wolfgang Behrend (ZBO Woldegk)
- Eberhard Lindow (Rat des Kreises, Brandschutz/ Kreisgerätewart)
- Klaus Köhnke (Rat des Kreises, Brandschutz)
- Peter Thoms (Rat des Kreises, Brandschutz)
- Jürgen Hidde (Rat des Kreises, Brandschutz)
- Erwin Hochhaus (Rat des Kreises, Brandschutz)
- Harry Lindow (Hauswirtschaftliche Dienstleistungen)

Außer Eigenleistungen wurden die Elektroarbeiten durch den Elektromeister Norbert Schmidt (Strasburg) sowie Tischlerarbeiten durch den Stellmachermeister Gottfried Kleinschmidt (Wismar) durchgeführt.

Mit dem Aus- bzw. Umbau wurde am 15.08.1982 begonnen.

²⁸ Archiv- Nr.: 5383

12.07.1983²⁹: Auskunftsbericht f. d. Schlauch,- Funk- und Gerätestützpunkt

- Da der Kollege Paul Großklaus kündigte (Grund war in erster Linie die schlechte Bezahlung), wurde im 1. Halbjahr der Kollege Erwin Hochhaus als Schlauchwart eingestellt.
- Auszug der Familie Rossow aus dem Gutshaus. Die Umbauarbeiten begannen, obwohl noch zwei Familien dort wohnten. Mit der Gebäudewirtschaft wurde vereinbart, diesen anderen Wohnraum zur Verfügung zu stellen.
- In diesem Jahr wurde auch die Trennung zwischen „Kreisgerätewart“ & „Stützpunkt“ durchgesetzt.
- Eberhard Lindow (Kreisgerätewart) richtete sich in der Garage am Gerätehaus der FFW Strasburg ein. Weiterhin wurden hier ein Teil der Kellerräume als Lager genutzt.
- Weiterhin begann eine Erfassung der in den „angeschlossenen“ Kreisen lagernden Reserven, um diese dann nach und nach dem Stützpunkt Ziegelhausen zuzuführen.

Sicher ein „schwarzer Tag“ für die Kreisgerätewarte...

Dass die Zentralisierung der Versorgung der Feuerwehren nicht ganz reibungslos ablief, zeigen mehrere Berichte von ehemaligen Mitarbeitern. Dies ließ sich nur mit „etwas Druck von oben“ durchsetzen, gingen doch dadurch auch die - oftmals nicht schlecht gefüllten - Lager in den Stützpunkten der Kreisgerätewarte verloren.

22.07.1983³⁰ - Einladung zu einer Beratung in Strasburg, Ortsteil Ziegelhausen. Dieser ist zu entnehmen, dass beabsichtigt ist, „... die Einlagerung, zentrale Beschaffung und Auslieferung ausgewählter Ausrüstungsgegenstände zur Versorgung der örtlichen freiwilligen Feuerwehren im Laufe des II. Halbjahres 1983 zu beginnen“.

²⁹ Archiv- Nr.: 5383 (Bericht mit Stand 30.06.1983)

³⁰ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

13.01.1984³¹: Das „Kreislager“ in der Thomas-Müntzer-Straße 9 wurde aufgegeben (siehe auch Anschreiben an den Energieversorger)



Foto³²: 28.04.2008 -
Ehemaliges Kreislager auf
dem „Brauhausberg“ in der
Thomas- Müntzer- Straße,
später genutzt von der
„Gesellschaft für Sport und
Technik“ (GST)

Im Laufe des Jahres 1984 wurden umfangreiche Bestände an Uniformen/ Effekten etc. in Ziegelhausen, im ehem. Gutshaus (Haus 1) bestellt und eingelagert - siehe auch Bestellung vom 10.2.1984 an den VEB Maschinenbauhandel Rostock, mit Sitz in 2700 Schwerin, Vor dem Wittenburger Tor 2 (nach 1990 Betriebsteil der Total Feuerschutz GmbH)³³.

Das „Versorgungskontor für Maschinenbau-Erzeugnisse Rostock- Fachabteilung Brandschutz“ mit Sitz in Schwerin (Tel. 7681) war einer unserer wichtigsten Vertragspartner. Von hier wurden mehrmals im Jahr Uniformen, Effekten, Kampfanzüge, Schutzhelme, Sicherheitsgurte sowie wasserführende Armaturen, aber auch Anhänger und sonstiges Feuerwehrezubehör (z.B. Leitern) bezogen.⁸

10.07.1984³⁴: Auskunftsbericht der Stützpunkte für das I. Halbjahr 1984 des Kreises Strasburg:

Hier werden wieder die Bereiche „Schlauch,- Funk- und Gerätestützpunkt“ getrennt betrachtet, es werden Zahlen der Planerfüllung genannt sowie die Gründe für die Nichterreichung.

28.05.1984³⁰: Schriftverkehr zur Durchführung von Werterhaltungsmaßnahmen in Ziegelhausen

³¹ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

³² Dirk Wieczorek

³³ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

³⁴ Archiv- Nr.: 5921

01.06.1984³⁰: Antrag auf zusätzliche Bereitstellung von finanziellen Mitteln i. H. v. 95,0 TM - Da die Zufahrt auf das Gelände in einem sehr schlechten Zustand war, wurden weitere finanziellen Mittel beantragt, um hier eine feste (Beton)Straße zu errichten. Von diesem Geld sollte gleichzeitig „Haus 1“ neu verputzt werden.

Der Rat des Bezirkes kontrollierte immer wieder den Fortschritt der Arbeiten. Hierfür und auch über die eingelagerten Materialien wurden deshalb detaillierte Berichte erstellt.

Eine der hauptsächlichen Aufgaben in der Anfangszeit war die bereits genannte Erfassung der Lagerbestände in den Lagern der Kreisgerätewarte und deren Umlagerung nach Ziegelhausen sowie die Gewinnung von zusätzlichen Ersatzteilen durch Verschrottung von ausgemusterten Löschfahrzeugen, wasserführenden Armaturen, Signalhörnern etc.

Dem fielen natürlich auch viele alte Fahrzeuge zum Opfer, was bestimmt Historikern heute noch Tränen in die Augen treiben wird. Einige dieser „alten“ (Lösch)Fahrzeuge waren in einem traumhaft guten Zustand. So wurden in den Folgejahren u.a. mehrere LF-Lkw (Granit 27, K 30), TLF 15 sowie LF 15 (S 4000) verschrottet. Brauchbare Teile wurden eingelagert, der Rest dem Schrotthandel zugeführt. Platz für die Aufbewahrung stand nicht zur Verfügung, einige wenige Fahrzeuge wurden an privat verkauft, zu Spottpreisen.

Es wurden „Grundsätze des leitungsmäßigen Zusammenwirkens ... zur Gewährleistung einer effektiven Arbeitsweise des Schlauch- und Gerätestützpunktes Ziegelhausen“ festgelegt.³⁵ Hierzu ist insbesondere anzumerken, dass alle Grundrichtungen der Arbeitsweise, des erforderlichen Ausbaus sowie der weiteren Entwicklung durch den Rat des Bezirkes/ Abteilung Innere Angelegenheiten, festgelegt wurden, also der Betrieb eigentlich direkt von hier geleitet wurde. Angestellt waren die Mitarbeiter dagegen beim Rat des Kreises Strasburg „Abteilung Innere Angelegenheiten“.

Die Kreise Anklam (inkl. ABK), Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Templin und Ueckermünde waren an den Stützpunkt Ziegelhausen „angeschlossen“.

Dies betraf insbesondere die

- Versorgung mit Druckschläuchen,
- Überprüfung und Reparatur von Löschfahrzeugen, Pumpen und wasserführenden Armaturen,
- Einbau und Reparatur von Funktechnik,
- Planung und Beschaffung von Vordrucken, Auszeichnungen,
- Auslieferung von Kfz- Batterien, Reifen, Uniformen.

Dafür standen bis dato zwei Fahrzeuge zur Verfügung (B 1000, IFA W 50 mit Ladebordwand).

³⁵ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

1985: Dem „Haushaltsplan für die Stützpunkte 1985 – 05 72201 013“³⁶ ist zu entnehmen, dass

- ca. 14.000 Mark für Brennstoffe (Schlauchwäsche) und Kraftstoffe,
- ca. 32.000 Mark für Strom und Wasser,
- ca. 150.000 Mark für Uniformen, Ausrüstung, Effekten sowie Bau- und Instandhaltungsmaterialien,

zzgl. weitere Kosten für Transport, Telefon- und Rundfunkgebühren, Zuschüsse für Werkküchenessen, Löhne, Auszeichnungen usw., **insgesamt 750.500 Mark** beantragt wurden.

Dem gegenüber standen gerade einmal (geplante) Einnahmen i.H.v. 18.000 Mark für den Verkauf von Wirtschaftsschläuchen, alten Armaturen usw., Erwerb aus Schrott sowie „Leistungen für Betriebe“. Leistungen für die Feuerwehr wurden nicht in Rechnung gestellt, aber die Kreise insgesamt finanzierten dies (ähnlich einer „Kreisumlage“) natürlich mit.

Der „Betriebsordnung“ (Entwurf vom 07.01.1985) sowie dem Entwurf der Betriebsordnung (gleiches Datum)³ ist zu entnehmen, dass dem Schlauch- und Gerätestützpunkt

- der Schlauchstützpunkt (auf dem Hofgelände der FFW Strasburg)
- der Gerätestützpunkt Ziegelhausen sowie
- der Funkstützpunkt

zugeordnet sind.

Ferner „erfüllt der Schlauch- und Gerätestützpunkt, im Auftrage des Rates des Bezirkes, Abteilung Innere Angelegenheiten, Wartungs-, Reparatur- und Versorgungsarbeiten für die örtlichen Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Neubrandenburg“. Der Stützpunkt ist eine nachgeordnete Einrichtung des Rates des Kreises Strasburg, Abteilung Innere Angelegenheiten.

Der Stützpunkt ist für die kostenlose Versorgung und Wartung von Feuerwehrtechnik für die Kreise Anklam, Strasburg, Templin, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau und Ueckermünde zuständig sowie für die Planung, Beschaffung und Auslieferung weiterer Ausrüstung (z.B. Funktechnik) für andere Kreise des Bezirkes verantwortlich.³⁷

16.01.1985²⁹: Auf einer Plananlaufberatung wurde u.a. festgelegt, dass die Kreise Malchin und Ueckermünde aufzufordern sind, bis zum 31.1.1985 die „K 30“ nach Ziegelhausen auszuliefern. Diese sollten ausgesondert werden.

³⁶ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

³⁷ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

04.02.1985²⁹: Lt. „Ausrüstungssoll für den Schlauch- und Gerätestützpunkt bestehen

- Kreise: 7
- Städte: 14
- Gemeinden: 247
- Gemeindeverbände: 45
- Örtliche Freiwillige Feuerwehren: 262
- Kommandostellen: 44
- Wirkungsbereiche: 52

Die personelle Stärke der FFW beträgt 8.479 (Soll), die Ist- Stärke: 9.707, davon operative Kräfte: 5.547, Frauen: 1.465.

15.05.1985²⁹ - Einem Schreiben an den Energieversorger (VEB Energiekombinat Neubrandenburg, Energie- Abrechnungsstelle Anklam) vom 7.8.1985 ist zu entnehmen, dass ab dem 15.05.1985 „das Haus der LPG (P) Blumenhagen in Ziegelhausen, ehemalige Wohnung Giel“ übernommen wurde. Dies war künftig „Haus 2“. Hierfür sollten Umbauarbeiten durchgeführt werden, u.a. für die Nutzung als Büro (Leiter des Stützpunktes, Buchhaltung), Tragkraftspritzenwerkstatt, Lager für Tragkraftspritzen (hier lagerten zu Spitzenzeiten bis zu 160 Tragkraftspritzen) sowie Schweißraum und Werkstatt. Später wurde hier auch die „Funkbude“ eingerichtet, in der die Funktechnik repariert wurde. Die Kosten für die Umbauarbeiten/ Sanierung (wieder größtenteils in Eigenleistung) beliefen sich auf ca. 12.000 Mark.

September 1985³⁸: Mitarbeiter des Stützpunktes

- | | |
|---|--------------------------------|
| - Reinhold Jakob- Leiter des Stützpunktes | - Renate Müller- Buchhaltung |
| - Klaus Köhnke- Funktechniker/ Stellv. Leiter | - Erwin Hochhaus- Schlauchwart |
| - Ruth Jakob- Bereich Ausrüstung | - Jürgen Hidde- Schlauchwart |
| - Peter Thoms- Bereich Druckschläuche | |

11.10.1985³⁹: Wie erwähnt, wir Mitarbeiter in Ziegelhausen pflegten ein gutes, man kann ohne Übertreibung sagen familiäres Verhältnis. Davon zeugen nicht nur die Vielzahl von Kinderveranstaltungen, Familien-Sportnachmittage, Brigadeabende, Schlachtfeste, gemeinsame Ausflugsfahrten usw., die kaum jemand grundlos versäumte. Die Veranstaltungen wurden stets gemeinsam (ohne Zwang!) mit viel Spaß organisiert und durchgeführt.

Dies blieb bis zum Schluss so, auch wenn die Mitarbeiter nach der politischen Wende 1989 leider immer weniger wurden.

³⁸ Archiv- Nr.: 2689 & Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

³⁹ Archiv- Nr.: 2689



Fotos:⁴⁰Brigadeabend am 11.10.1985, mit Ehepartnern, Günther Müller (hi. rechts), Renate Müller, Erwin Hochhaus, Harry Lindow (vorn, von links nach rechts) Ilona Köhnke, Peter Thoms

25.10.1985⁴¹: Auskunftsbericht über d. Versorgungsstützpunkt Ziegelhausen

1985 wurde ein Kollege (Anmerkung des Verfassers: Klaus Köhnke) zum Funktechniker „qualifiziert“. Die Qualifizierung erfolgte in der Funkwerkstatt der Bezirksdirektion der Deutschen Volkspolizei (BDVP).

Seitdem wurden in Ziegelhausen Reparaturen an den Fahrzeug und Handsprechfunkgeräten sowie Batterieladegeräten durchgeführt, soweit es die vorhandenen Messgeräte und Ersatzteile zuließen. Auch wurde der Einbau von Funkgeräten in Löschfahrzeuge vorgenommen. Der anfängliche Mangel an Material wurde eigentlich nur noch vom Enthusiasmus der Mitarbeiter überboten.

Nicht nur die Kollegen waren über Klaus Köhnkes gute Kenntnisse und Fertigkeiten sowie sein Improvisationstalent im Elektronikbereich immer wieder erstaunt. So ganz nebenbei entstanden auch „Konsumgüterprodukte“ (aber nur für die Kollegen) wie z.B. Tankanzeigen für die „Trabbis“ der Belegschaft. Auch sämtliche Holzarbeiten gehörten nebenbei zu Klaus seinen Aufgaben.

Vorgenanntem Auskunftsbericht ist weiterhin zu entnehmen, dass die „Zentralisierung“ immer wieder auch Probleme mit sich brachte. So ist verzeichnet, dass z.B. zur Aussonderung angelieferte Fahrzeuge ohne Bestückung angeliefert wurden (welche Feuerwehr gibt schon gern freiwillig etwas ab?), obwohl oder trotzdem neue Fahrzeuge in aller Regel mit vollständiger Bestückung ausgeliefert wurden. Weiterhin wies die Auflistung des Schlauchtauschs (1985) in den Kreisen

- Anklam (801 B-Druckschläuche, 351 C- ...)
- Prenzlau (350 B, 240 C)
- Pasewalk (500 B, 280 C)
- Ueckermünde (125 B, 320 C)
- Templin (492 B, 291 C)
- Strasburg (1.682 B, 708 C)

⁴⁰ Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

⁴¹ Archiv- Nr.: 5921

beträchtliche „verdächtige“ Unterschiede auf. Hierdurch konnte darauf geschlossen werden, dass u.a. nicht überall die vorgeschriebene Tauschfrist der Druckschläuche (18 Monate) eingehalten wurde.

29.11.1985⁴²: Gemeinsamer Theaterbesuch ins Theater Anklam zum Theaterstück „Die Grabrede“.

07.12.1985⁴⁴: Kinderweihnachtsfeier & „Pioniergeburtstag“ mit den Kindern der Kollegen sowie Ehepartnern



Foto:⁴³ (vorn, von li. nach re.) Renate Müller, Ilona Köhnke, Ruth Jakob

01.01.1986⁴⁴: Neu-Einstellung v. Harry Lindow, in erster Linie zuständig für die Reparatur von Tragkraftspritzen

24.01.1986⁴⁴: Brigadeabend in Ziegelhausen, mit einem zünftigen Wellfleischessen.

29.01.1986⁴⁴: Gemeinsamer Theaterbesuch im „Intim“ in Prenzlau, mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

08.03.1986⁴⁴: Frauentagsfeier in Ziegelhausen, mit allen Kollegen

16.03.1986⁴⁴: Ausflugsfahrt nach Berlin, mit Dampferfahrt (Dampfer der Weißen Flotte „Berthold Brecht“).

01.05.1986⁴⁴: Feier, Auszeichnungsveranstaltung anlässlich des 1. Mai

⁴² Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

⁴³ Klaus Köhnke (Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen)

⁴⁴ Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen & Archiv- Nr.: 2689



Foto: ² Reinhold Jakob (li.), Felix Grünberg



von li.: Harry Lindow, Peter Thoms, Reinhold Jakob, Felix Grünberg

Mai 1986⁴⁵: Der Ausbau der Werkstatt für Tragkraftspritzen (hauptsächlich durch Eigenleistungen) ist im Wesentlichen abgeschlossen.



Foto: ⁴⁶ (vo. li.) Harry Lindow, Peter Thoms (Ausbau des hinteren Teils von „Haus 2“)



(von li.) Eberhard Lindow (Kreisgerätewart), Peter Thoms, Erwin Hochhaus (teilweise im Bild), unbekannt, Reinhold Jakob (teilweise im Bild), Ausbau der Tragkraftspritzen- Werkstatt

Nach der Ausstattung mit Regalen, Werkbank und Werkzeug wurde am 21.05.1986 mit der Tragkraftspritzenreparatur begonnen. Um einen Grundbestand an Ersatzteilen zu bekommen, wurden 11 alte Tragkraftspritzen „ausgeschlachtet“.

Die ersten Spezialwerkzeuge (z.B. Einstellgerät für Grundplatten, Spannringe für das Einsetzen der Kolben, Einstellehre für die Kurbelwelle etc.) wurden vom Kraftfahrzeug-Instandsetzungs-Betrieb (KIB) in der Jüteritzer Straße übernommen ⁴⁷. Hier befand sich bis Anfang der achtziger Jahre eine Vertragswerkstatt des VEB Feuerlöschgerätekwerk Jöhstadt (ehem. E.C. Flader Feuerlöschfabrik, heute Pumpen- u. Feuerlöschgerätefabrik GmbH Jöhstadt).

⁴⁵ Archiv- Nr.: 2689

⁴⁶ Klaus Köhnke (Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen)

⁴⁷ Harry Lindow

Beim KIB wurden seinerzeit fast ausschließlich Tragkraftspritzen für Betriebe repariert. Wer bzw. wo die Pumpen der Feuerwehr bis zur Einrichtung der Bezirksversorgungseinrichtung in Ziegelhausen reparierte, ist mir nicht bekannt. Wahrscheinlich tat bzw. organisierte dies jede Feuerwehr selbst oder es taten eben die Kreisgerätewarte im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Berichte über den alljährlichen „Kfz-Appell“ sowie Techniküberprüfungen in den Wehren belegen, dass hier einiges nachzuholen war, gerade was die Wartung und Reparatur der Pumpen betraf.



Foto⁴⁸: Harry Lindow in der Tragkraftspritzenwerkstatt (im mittleren Teil von „Haus 2“)

Die Einstellung der Reparaturen von Tragkraftspritzen beim damaligen KIB brachte auch Probleme für die BVE mit sich. Sämtliches Spezialwerkzeug, Ersatzteile etc. wurden von der BVE in Ziegelhausen übernommen. Somit gab es sonst weit und breit niemanden mehr, der diese Technik (für die Betriebe) reparieren konnte oder besser ausgedrückt, noch Ersatzteile und Spezialwerkzeuge besaß. Nunmehr brachten die Betriebe vielfach ihre TS-8, TS-3 oder Notstromaggregate (bei letzteren reparierten wir hin und wieder die Motoren) etc. zu den örtlichen Feuerwehren bzw. Kreisgerätewarten (Beziehungen haben ja bekanntlich noch nie jemandem geschadet). Diese wiederum „jubelten“ uns die defekte Technik in Ziegelhausen unter, was naturgemäß das Ersatzteilproblem noch mehr verschärfte. Teilweise ging man auch soweit, dass neue Ersatzteile (insbesondere Tanks, Vergaser, Grundplatten, aber auch Zylinderköpfe etc.) von gerade reparierten Pumpen gegen defekte Teile ausgetauscht wurden und die Pumpen dann bei uns reklamiert wurden.

⁴⁸ Klaus Köhnke (Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen)

Diese Reklamationen brachten regelmäßig Stress seitens des Rates des Bezirkes. In einigen Fällen wurde uns sogar „Gefährdung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr“ vorgeworfen. Hier hatten wir neue Ersatzteile auf den Reparaturberichten erwähnt, an den defekten Tragkraftspritzen waren dagegen total verrostete Kraftstofftanks, defekte Vergaser usw. verbaut. Da es sich hier im konkreten Fall um einen relativ hohen Brandschaden handelte, fand dementsprechend auch eine gründliche Untersuchung und Auswertung statt. Letztlich klärte sich glücklicherweise alles zu unseren Gunsten, dem betreffenden Kreisgerätewart wurde gehörig „der Kopf gewaschen“.

Auch wir reagierten und ersannen ein Nummerierungs-System (aus Kreis-Nr., Feuerwehr-Kennzahl & fortlaufender Nr.) über das wir sogar Buch führten- welch ein Schreibkram!. Mittels Schlagzahlen wurden künftig zumindest die Vergaser und die Grundplatten damit versehen, um dem Missbrauch vorzubeugen. Genützt hat es wenig, außer dass man nun – als Eingeweihter – z.B. beim Kohlehandel in Pasewalk sehen konnte, dass man auch wieder mal deren Pumpen repariert hatten. Als gelernte DDR-Bürger trugen wir auch dies meist mit Humor (inoffiziell natürlich).

Nicht förderlich war weiterhin der zumeist sehr schlechte Zustand der Feuerwehr-Gerätehäuser, die fast immer unbeheizt und feucht waren. Dies führte dazu, dass die Technik verrottete, ebenso kaputtgefrorene Pumpen- und Motorgehäuse waren keine Seltenheit. Nunmehr wurden wir beauftragt, in den Wehren auch dafür zu werben, dass z.B. die Pumpen vor dem Abstellen zu spülen sind, dass im Winter das Wasser restlos abgelassen werden muss usw. ...

Ein Problem, das ich aber auch während meiner aktiven Zeit nach 1989 vielfach angetroffen habe: Die menschliche Ignoranz gegenüber Naturgesetzen ist halt nicht von der jeweiligen Gesellschaftsordnung abhängig... ☺

Reinholds regelmäßige Appelle an den Rat des Bezirkes, dass wir endlich als „Landesverteidigungsobjekt“ eingestuft werden sollten, verhallten immer wieder ungehört. Denn dann hätten wir diesen „magischen“ Auftragsblock mit dem roten Strich und Aufdruck „LVO“ besessen, der angeblich für eine bessere Versorgung mit Ersatzteilen gesorgt hätte. Irgendwie passten aber wir wohl nicht in dieses Schema, kennen gelernt habe ich diesen „zauberhaften“ Auftragsblock daher nicht mehr. Aber wir waren alle kleine Zauberkünstler, was die Aufarbeitung von Ersatzteilen betraf.

Leider hatte dies natürlich auch seine Grenzen. Ich erinnere mich z.B. an die zahllosen Stunden, in denen wir den „Motodix“ (umgangssprachlich auch als *Bärendreck*, *Bärenscheiße* u. ä. bezeichnet, ein Dicht- und Klebemittel von unvorstellbarer Zähigkeit) von den Zylinderköpfen kratzten. Stunden in denen wir Papierdichtungen herstellten, durchgerostete Leitungen immer wieder schweißten usw.). Eigentlich fehlte immer irgendetwas, zur Not wurden auch immer wieder Pumpen u. ä. nur zur Ersatzteilversorgung verschrottet.

Dabei waren wir noch relativ gut dran, verglichen mit anderen Betrieben. Schmunzeln muss ich, wenn ich daran denke, dass Harry Lindow - bewaffnet mit Pralinen, Wein, Werkzeugen die wir in der Überzahl hatten usw. - regelmäßig lospilgerte, um in der einen oder anderen Firma Teile locker zu machen. Bekam die MINOL-Tankstelle in Strasburg z.B. eine Lieferung mit 18er Zündkerzen, wurde Harry stets informiert und holte die gesamte Lieferung gleich wieder ab bevor jemand anders davon Wind bekam.

Diethard Ziemke hatte hervorragende Beziehungen beim Materialhandel in Pasewalk, Reinhold Jakob und Klaus Köhnke kannten sowieso Jeden und so lief der Laden eigentlich ganz gut... Es gab interessante Tauschgeschäfte, auf die ich aber an dieser Stelle - aus Platzgründen - nicht näher eingehen möchte. Als ein Beispiel will ich nur aufführen, dass ein Privatunternehmer einen ausgedienten Tragkraftspritzenanhänger in Ziegelhausen kaufte, den er dann bei einem Zirkus gegen einen (echten) Bären eintauschte ... Als Dank führte diese Firma dann bei uns bevorzugt Dachdeckerarbeiten aus.

In Ziegelhausen durfte ausschließlich die Technik der Feuerwehren repariert werden, was im Großen und Ganzen auch Beachtung fand. Reinhold achtete akribisch darauf (Ausnahmen bestätigten aber auch hier die Regel☺).

„Unter anderem ist geplant, in den Prüfstand für Tragkraftspritzen einen festen Wassertank zu installieren, da für die Prüfung der Pumpen - jedes Mal - extra bis zum Strasburger Stadtsee gefahren werden musste.“ Weiterhin sollte „Haus 2“ um Bürogebäude umgebaut werden, damit in „Haus I“ (ehem. Gutshaus) Lagerräume frei werden.

Zusätzlich wurden drei Garagenkomplexe aus Profilblech (Blechgaragen) errichtet, mit insgesamt 11 „Boxen“. Diese dienten in erster Linie als Lager für Batterien, Reifen, Anhängegeräte, Sauglängen, Ersatzteile sowie Pumpen (Vorbau- und Heckpumpen).

Allerdings war der einzige Vorteil der Blechgaragen, dass sie relativ schnell, mit wenig Aufwand errichtet werden konnten und dass die eingelagerten Materialien vor Regen geschützt waren. Ansonsten erwiesen sich diese „Lager“ als regelrechte „Tropfsteinhöhlen“, die Luftfeuchtigkeit war drinnen meist noch größer als draußen, worunter das Material natürlich sehr litt.

Die „Übernahme“ der restlichen 7 Kreise des Bezirkes Neubrandenburg in den Tourenplan des Versorgungsstützpunktes ist in Planung...

Weiterhin wird „... Zur Durchsetzung einer straffen Ordnung und Sicherheit im I. und II. Halbjahr durch den Funktechniker in je einem Kreis die gesamte Funktechnik in den einzelnen Standorten der FFW des Kreises auf Lagerung, Ordnung und Sicherheit sowie Pflegezustand überprüft.“

21.06.1986⁴⁹: Familiensportnachmittag



Fotos:⁵⁰ von li., Peter Thoms, Günter Müller
(Abteilung Feuerwehr), Erwin Hochhaus



Reinhold Jakob



von links: Ursula Lindow, Renate Müller, Katrin
Müller

16./17.6.1986⁵¹: Erfahrungsaustausch in Ziegelhausen, mit der Bezirks- versorgungseinrichtung Brandschutz des Bezirkes Cottbus, Luckau.

Mit dem „Stützpunkt Luckau“ wurden regelmäßig Treffen abgehalten.

Die guten Beziehungen brachten uns unter anderem auch mal Hilfe, als die Kollegen Lindow und Wieczorek auf der Autobahn - nahe Leipzig - mit dem (fast 25 Jahre alten) B1000 „liegenblieben“ (Pleuel- Bruch). Harry und ich standen stundenlang in der Sonne herum, der „Pannenhilfsdienst hatte uns, über die Notrufsäule,. ausgelacht... So liefen wir zu Fuß in den nächsten Ort, riefen in Ziegelhausen an und Reinhold schickte uns Hilfe.

Die Kollegen aus Luckau schleppten uns kurzerhand zu ihrem Stützpunkt ab.

Gemeinsam wurde dann das Fahrzeug ohne große Worte repariert, so dass wir wieder fröhlich nach Hause fahren konnten.

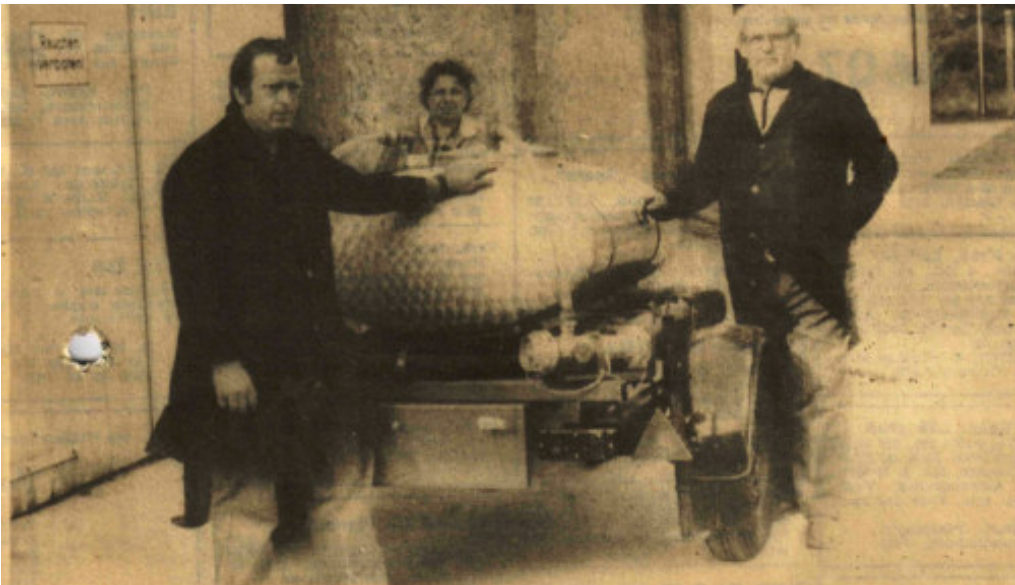
⁴⁹ Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

⁵⁰ Klaus Köhnke (Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen)

⁵¹ Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

Alles, was die Feuerwehr braucht

Zu einem wahren Schmuckkästchen haben die Genossen und Kollegen den Versorgungszentrum Feuerwehr in Ziegelhausen gestaltet. In zahlreichen Arbeitseinsätzen an den Wochenenden wurden die Gebäude umgebaut und renoviert. Gegenwärtig werden die Feuerwehren aus sieben Kreisen mit den erforderlichen Materialien wie Technik, Uniformen usw. versorgt. Ab 1. Januar 1987 wird der Stützpunkt Ziegelhausen für die materielle Versorgung aller Feuerwehren unseres Bezirkes verantwortlich sein. Gute Bedingungen für die Lagerung der Materialien und gute Arbeitsbedingungen haben sich die Genossen und Kollegen selbst geschaffen. Bleibt noch zu vermerken, daß alle Mitarbeiter des Stützpunktes aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Strassburg sind.



Verantwortlich für die materiell-technische Versorgung der Feuerwehren aus sieben Kreisen ist das Kollektiv um Genossen Reinhold Jacob. Ab 1. Januar 1986 werden alle Feuerwehren des Bezirkes von Ziegelhausen versorgt.

Kreistag zu Fragen der Ordnung, Sicherheit, Disziplin

Vorbereitungsgespräch der Vorsitzenden der ständigen Kommissionen, deren Sekretäre und der Tagesleitung im Stützpunkt Ziegelhausen

Am 8. Oktober 1986 wird der Kreistag Strassburg seine 15. Tagung durchführen und die Probleme auf dem Gebiet der Ordnung, Sicherheit und Disziplin sowie die Erhöhung der Wirksamkeit der sozialistischen Gesellschaft in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens behandeln.

Zur Vorbereitung dieser Tagung treffen sich auf Einladung des Vorsitzenden des Rates des Kreises am 20. August die Vorsitzenden der ständigen Kommissionen, die Mitglieder der Tagungsleitung des Kreistages und die Sekretäre der ständigen Kommissionen zu einem Informationsgespräch im Versorgungslager der freiwilligen Feuerwehren für den Bezirk Neubrandenburg in Strassburg.

Im Auftrage des Vorsitzenden des Rates des Kreises erläuterte der Stellvertreter des Vorsitzenden, Abgeordneter Grünberg, die Konzeption zur Vorbereitung der Tagung des Kreistages und informierte über den gegenwärtigen Stand der Erfüllung der Aufgaben im Verantwortungsbereich unter Berücksichtigung der Festlegungen, die der Kreistag im Jahre 1982 für diesen Bereich beschlossen hat.

Es wurde darüber informiert, in welcher Weise die Erfüllung bestimmter Schwerpunktaufgaben im Referat herausgearbeitet wird und welche Anforderungen auf der Grundlage der Parteitagsbeschlüsse für die weitere Arbeit auf dem gesamten Gebiet der

Ordnung und Sicherheit im Kreis durch alle Bereiche zu erfüllen sind. Die Vorsitzenden der Kommissionen verständigten sich darüber, wie durch Beratungen und operative Arbeit der Kommissionen diese Tagung des Kreistages in den nächsten Tagen und Wochen zielgerichtet vorbereitet wird.

Die Teilnehmer an dieser Beratung informierten sich über Rolle und Aufgaben des Versorgungslagers und besichtigten in einem Rundgang diese Einrichtungen, in der die Beschäftigten mit Fleiß und hoher Einsatzbereitschaft ihren konkreten Beitrag zur Gewährleistung der materiellen Sicherstellung für den Brandschutz leisten.

„Freie Erde“ am 02.09.1986 (v. li. Jürgen Hidde, Ruth & Reinhold Jakob)

10./11.10.1986⁴²: Ausflug in die CSSR, gemeinsam mit Kollegen aus Luckau



Foto⁴²:



von li.: Peter Thoms, Reinhold Jakob, Harry Lindow, Erwin Hochhaus

Ende Oktober 1986⁴⁴: Brigadefei in Ziegelhausen



Fotos⁴²: (von li.) Ruth Jakob, Ilona Köhnke



(von li., hintere Reihe) Ursula Lindow, Erwin Hochhaus, Frau Hochhaus
vorn li.: Peter Thoms mit Ehefrau Ingelore



Ilona Köhnke, Harry Lindow, Ursula Lindow

01.01.1987⁵² : Neu-Einstellung v. Ingrid Knüppel, mit zuständig für die Lagerwirtschaft (Bekleidung, Ausrüstung).

06.04.1987⁴³: Neu-Einstellung v. Diethard Ziemke, zuständig für „sämtliche Schlosserarbeiten“ im Gerätestützpunkt. Anfangs reparierte Diethard Tragkraftspritzen und andere Pumpen.

01.11.1987⁴³: Neu-Einstellung von Dirk Wieczorek (Verfasser), ab da ebenfalls zuständig für „sämtliche Schlosserarbeiten“ im Gerätestützpunkt. Mein Hauptsächlicher Arbeitsplatz war die Tragkraftspritzenwerkstatt.

Es war üblich, dass alle Mitarbeiter auch andere Aufgaben übernahmen. Gemacht wurde, was anfiel. Dies war aber im Grunde kein Problem, so war die Arbeit in Ziegelhausen nie eintönig. Mal wurden Tragkraftspritzen repariert, mal Löschfahrzeuge repariert, dann wieder Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden ausgeführt usw., langweilig war es nie und wir bekamen zusätzlich 50,00 Mark „Handwerkerzuschlag“ im Monat. Selbst das Arbeiten in der (ungeheizten) Scheune, die als Lager und Werkstatt diente - hier fror im Winter wirklich das Werkzeug so manches Mal auf dem Fußboden fest - war im Grunde kein großes Problem, alles „reine Gewohnheitssache“. Auch als Kraftfahrer einzuspringen sorgte oft für Abwechslung.

An Tragkraftspritzen wurden jährlich ca. 250 – 280 Stück repariert, neben der Aufarbeitung von alten Ersatzteilen und den zahllosen v. g. Instandhaltungsarbeiten. Außerdem wurde die BVE Brandschutz Ziegelhausen Vertragswerkstatt des VEB Feuerlöschgerätekwerk Jöhstadt sowie des Feuerlöschgerätekwerks Luckenwalde. Darüber freuten wir uns sehr, half es doch auch dabei mit, künftig bei der Ersatzteilversorgung besser berücksichtigt zu werden.

Nicht vergessen werden soll auch, dass Sicherheit in Ziegelhausen großgeschrieben wurde. Sämtliche Türen wurden mittels „Petschaft“ (Siegelstempel), nach Feierabend versiegelt, was durch den jeweiligen Mitarbeiter morgens wieder auf Unversehrtheit zu kontrollieren war.



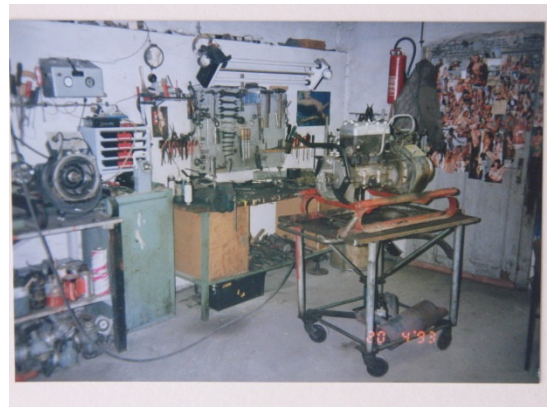
Foto:⁵³ Original-Petschaft mit der Nr. 16417 (rechtes Bild gespiegelt, links im Original)

Die Petschaft trägt die Kurzbezeichnung der Behörde und eine Registriernummer. Anhand dieser Informationen kann der Träger des Petschaft eindeutig identifiziert werden, und ob dieser zum Öffnen des versiegelten Bereiches berechtigt war.

Weiterhin gehörten zum Stützpunkt eine Hauskatze („Miezi“) sowie ein Wachhund („Harras“).

⁵² Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

⁵³ Foto: Dirk Wieczorek



Foto⁵⁴:
Dirk Wieczorek in der TS 8- Werkstatt
(1988)

Das Grundgehalt betrug 1.000 Mark zzgl. 50 Mark „Handwerkerzuschlag“. Überstunden wurden nicht bezahlt und in aller Regel auch nicht anders abgegolten, was aber für keinen von uns ein Problem darstellte.

Arbeitsvertrag

Dieser Arbeitsvertrag wird in Verwirklichung des Rechts auf Arbeit zwischen

Rat des Kreises-Schlauch-u. Gerätestützpunkt
(Bezeichnung des Betriebes)

und **Dirk Wieczorek**
(Name des Werktätigen)

geb. am **07.03.1966**

abgeschlossen.

Die Rechte und Pflichten des Werktätigen und des Betriebes ergeben sich aus dem Arbeitsgesetz der Deutschen Demokratischen Republik vom 16. Juni 1977 (OBl. I Nr. 18 Seite 183), den anderen arbeitsrechtlichen Bestimmungen sowie den nachfolgenden Vereinbarungen.

D. Wieczorek beginnt am **01.11.1987**

die Tätigkeit als **Schlosser**

mit nachstehender Arbeitsaufgabe **sämtliche Schlosserarbeiten im Gerätestützpunkt**

(Wesentlicher Inhalt der Arbeitsaufgabe einschließlich des Verantwortungsbereiches des Werktätigen entsprechend der Festlegungen des Betriebes gemäß § 73 Abs. 2 AOB).

Als Arbeitsort wird **Strasburg** vereinbart.
(§ 40 Abs. 2 Arbeitsgesetzbuch)

Zusätzliche Vereinbarungen (z. B. Teilbeschäftigung, Dauer des befristeten Arbeitsvertrages, besondere Kündigungsfristen, Regelungen für Heimarbeitler, Werkwohnung):
Kündigungsfrist 3 Monate

3.1. Der Werktätige erhält für die vereinbarte Arbeitsaufgabe entsprechend:
RKV 50/86
(Bezeichnung des zutreffenden Rahmenkollektivvertrages)

Lohn nach der Lohngruppe/630000 **8**

Der Werktätige erhält einen Grundurlaub von **18** Tagen,
einen arbeitsbedingten Zusatzurlaub von **3** Tagen,
sonstigen Zusatzurlaub von **—** Tagen,
gemäß (Angabe der zutreffenden arbeitsrechtlichen Vorschriften)
Der jährliche Erholungsurlaub beträgt **21** Tage.

4. Der Betrieb ist verpflichtet, solche Arbeitsbedingungen zu schaffen, die den Werktätigen hohe Arbeitsleistungen ermöglichen, die bewusste Einstellung zur Arbeit fördern, die Arbeitsfreude erhöhen und zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten sowie zur sozialistischen Lebensweise beitragen. Er hat dazu den Arbeitsprozess unter aktiver Teilnahme der Werktätigen nach arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen zu gestalten und alle Voraussetzungen für eine hohe Arbeitsdisziplin, für Ordnung und Sicherheit im Arbeitsprozess zu schaffen.

4.2. Der Werktätige hat seine Arbeitspflichten mit Umsicht und Initiative wahrzunehmen. Er ist insbesondere verpflichtet, seine Arbeitsaufgaben ordnungs- und fristgemäß zu erfüllen, die Arbeitszeit und die Produktionsmittel voll zu nutzen, die Arbeitsnormen und andere Kennzahlen der Arbeitsleistung zu erfüllen, Geld und Material sparsam zu verwenden, Qualitätsarbeit zu leisten, das sozialistische Eigentum vor Beschädigung und Verlust zu schützen und die Bestimmungen über den Gesundheit- und Arbeitsschutz und den Brandschutz sowie über Ordnung, Disziplin und Sicherheit einzuhalten.

(Für Bereiche, in denen wegen der Art ihrer Aufgaben und der Bedeutung für den sozialistischen Staat besondere Anforderungen an den Werktätigen gestellt werden und Rechtsvorschriften über besondere Rechte und Pflichten und Verantwortlichkeiten dieser Werktätigen erlassen wurden, sind diese anzugeben.)

5. Alle Änderungen in den persönlichen Verhältnissen, die eine Berichtigung von Personalunterlagen erforderlich machen oder aus sonstigen Gründen für das Arbeitsverhältnis Bedeutung haben (Wohnungswechsel, Eheschließung, Zu- und Aberkennung der Schwerbeschädigung usw.) sind dem Betrieb unverzüglich mitzuteilen.

6. Die in diesem Arbeitsvertrag getroffenen Vereinbarungen können nur durch schriftlichen Vertrag gemäß § 49 Arbeitsgesetzbuch geändert werden.
Soweit arbeitsrechtliche Bestimmungen andere Regelungen treffen, sind entgegenstehende Vereinbarungen oder Festlegungen dieses Arbeitsvertrages unwirksam. An ihre Stelle treten die Rechte und Pflichten entsprechend den zutreffenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen (§§ 44, 45 Arbeitsgesetzbuch).
Dieser Arbeitsvertrag kann nur nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (§§ 51 ff. Arbeitsgesetzbuch) aufgelöst werden.

7. Mit der Unterzeichnung des Arbeitsvertrages werden durch den Betrieb folgende Unterlagen ausgehändigt:

Strasburg, den **10.11.1987**

Rat des Kreises Strasburg
— Bezirk Neubrandenburg
Stellvertreter des Vorsitzenden f. Inneres

Dirk W.
(Unterschrift des Werktätigen)

100 OB VV Freiberg Ag 307 III/11/10 91 688 A 5831 ZPD-Nr. 410-004

⁵⁴ Klaus Köhnke

1987⁵⁵: Ohne Worte ...

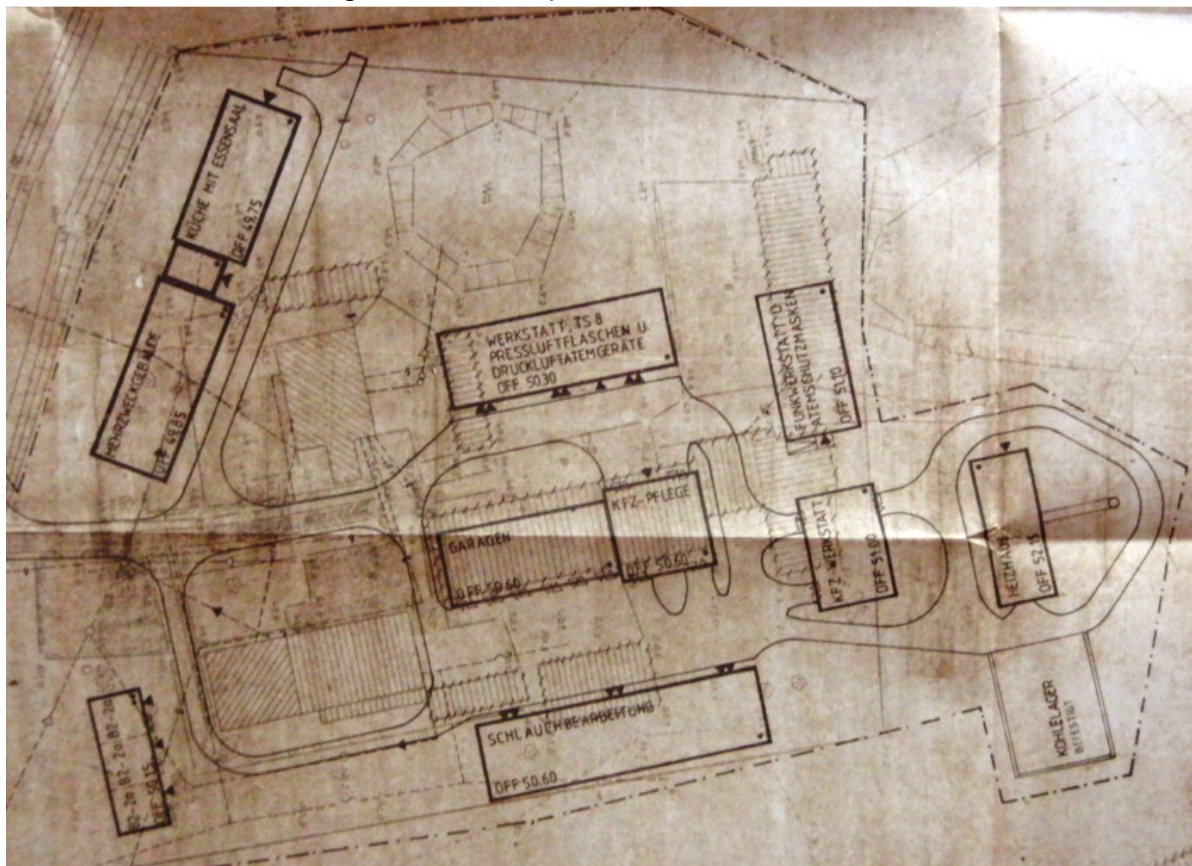


⁵⁵ Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

1987/88 begannen umfangreiche Planungsmaßnahmen, der Stützpunkt Ziegelhausen sollte wesentlich vergrößert werden. Unter anderem war der Abriss der Scheune und des angebauten Pferdestalls geplant. Es sollte ein Hallentrakt von ca. 80 m x 60 m (in U- Form) gebaut werden. Hier sollten künftig die Werkstätten, die Schlauchwäsche und das Lager untergebracht werden.

Letztlich sollte nur Haus 1 (ehem. Gutshaus) stehen bleiben. Auch war der Bau eines Vier-Familienhauses für Betriebsangehörige geplant. Der Personalbestand wurde, bereits im Hinblick auf die Erweiterung des Stützpunktes, weiter erhöht. Dies erwies sich bis zur Auflösung des Stützpunktes als problematisch, da ja bereits Arbeitskräfte eingestellt waren, deren Arbeitsplätze eigentlich noch gar nicht geschaffen waren.

Anbei ein kleiner Auszug aus den Bauplänen⁵⁶:



VERSORGUNGS-UND REPARATURENSTÜTZPUNKT DER FEUERWEHREN DES BEZIRKES NEUBRANDENBURG		
BBK STRASBURG Ziegelhausen		
BÜRO FÜR STADT- U. DORFPLANUNG DES BEZIRKSBAUAMTES NEUBRANDENBURG		
<u>BEBAUUNGSPLANENTWURF</u>		CHEFARCHITEKT
		ABTEILUNGSLEITER <i>Wagner</i>
		OBJEKTVERANTW. <i>Franken</i>
		STADTTECHNIKER
		LANDSCHAFTSARCH
OBJ NR. 43 10 49 89	M 1:500	ZEICHNER <i>Rehder</i>
DATUM 8/89, geändert 11/89	BL GR 90 X 48	

⁵⁶ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

Angeschlossen werden sollten wir dann an das Heizhaus des VEB Fleisch und Wurstwaren, dass in der Rothemühler Straße gerade neu errichtet wurde. Von meinem Bruder wusste ich, dass dieses gerade genug Kapazität hatte, die Firma dort mit Wärme und Dampf zu versorgen. Offiziell gab es diese Aussage nicht, aber Reinhold plante trotzdem insgeheim schon den Bau eines eigenen Heizhauses.

1988⁵⁷: Zweifarbgebung der Löschfahrzeuge des Kreises Strasburg (weiße „Bauchbinde“): Diese Arbeiten wurden durch einen Lackierer der „Teterower Industriewerke“ in der Garage am Fw- Gerätehaus der FFW Strasburg durchgeführt.



Die dort regulär stationierten Löschfahrzeuge, in der anliegenden Fahrzeughalle, hatten nach Abschluss der Lackierarbeiten alle einen weißen Schimmer auf dem Dach.

Die BVE bekam **in diesem Jahr** den ersten „richtigen“ Computer. Hiermit sollte in erster Linie der Lagebestand sowie die An- und Auslieferung verwaltet werden. Die Kollegen Klaus Köhnke und Renate Müller wurden zu Schulungen geschickt. Es handelte sich um einen „Robotron A 5120, mit dem Betriebssystem „Redabas“ (Redabas = **R**elationales **D**aten**b**ank**s**ystem) aus dem VEB Kombinat Robotron. Dazu gab es einen passend (großen) Endlos-Papier-Drucker, den „**SD 1152 Model 257**“ - ein „professioneller“ Typenraddrucker. Kostenpunkt - insgesamt - ca. 70.000 (DDR)Mark. Ein riesiges „Geschütz“, aber wenn man dem Internet glaubt, zu damaliger Zeit durchaus auf „West-Standard“, sicher auch deshalb, weil man (im Westen) kräftig abguckte hatte.



Fotos⁵⁸

⁵⁷ Archiv- Nr.: 2689

⁵⁸ Dirk Wieczorek

Zu einer richtigen Nutzung des PC's kam es aber eigentlich nie. Zur Wende war zwar bereits ein Teil des Lagerbestandes eingearbeitet. Das einzige wozu der PC aber dann diente, war ein simples Spiel, mit dem man in den Pausen kleine grüne Punkte auf dem Bildschirm „auffressen“ konnte.

Die Nachtspeicheröfen im Haus 2 (Büroteil) wurden durch eine „Forster- Heizung“ ersetzt. Es wurden Renovierungsarbeiten (Tapezieren, Anbringen von Holzverkleidungen; Ausbau eines Gästezimmers im Obergeschoss) durchgeführt.

Die Hofffläche wurde um weitere Betonflächen ergänzt.

U.a. lieferten folgende Strasburger Unternehmen hierfür Material:

- Zentralheizungsbau Horst Rochow (Bahnhofsstraße 14)
- Produktionsgenossenschaft Ofenbau (Jüteritzer Straße 3)
- Tief-, Straße-, Erdbau Heinz Krolzick (Rothemühler Str. 2)

20.02.1988⁴⁴: Faschingsfeier, gemeinsam mit der Abteilung Inneres, im „Militärpolitischen Kabinett“ in der Schwarzenseer Straße/ Strasburg



April/ Mai 1988: Großwaldbrände im Bezirk Cottbus

RAT DES BEZIRKES COTTBUS
STELLVERTRETER DER VORSITZENDEN FÜR INNERES

75 COTTBUS, DEN 30. Juni 1988
Telefon 65/633

Bezirksversorgungseinrichtung
Brandschutz
- Leiter -
Genossen Jakob
Ziegelhausen

Werter Genosse Jakob!

Für die von Ihnen und Ihrem Kollektiv gegebene Unterstützung während der extremen Witterungslage zur Gewährleistung der materiell-technischen Versorgung der Feuerwehren bei der Bekämpfung der Großwaldbrände in den Monaten April und Mai 1988 im Bezirk Cottbus möchte ich mich bei Ihnen und allen Mitarbeitern Ihres Kollektivs bedanken.

Durch Ihre Unterstützung war es möglich, die Einsatzbereitschaft aller örtlichen freiwilligen Feuerwehren zu gewährleisten.

Meinen Dank an Ihr Kollektiv verbinde ich mit einer materiellen Anerkennung in Höhe von

400,- Mark.

Ich bin überzeugt, daß Sie auch künftig Ihre ganze Kraft für die Gewährleistung einer hohen Einsatzbereitschaft aller Feuerwehren einsetzen werden.

Für weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der Bezirksversorgungseinrichtung unseres Bezirkes wünsche ich Ihnen und allen Mitarbeitern Ihres Kollektivs viel Erfolg, Schaffenskraft und Gesundheit sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Mit sozialistischem Gruß


Bartusch

„Kennenlernen vor der Krise“, so könnte das Sprichwort lauten. Schon zu Beginn der Waldbrände 1988 blieben die Bezirksversorgungseinrichtungen in regem Kontakt und so hatten wir den Lkw nebst Anhänger schon beladen, bevor die eigentliche offizielle Anforderung kam. Harry Lindow fuhr dorthin und konnte hinterher spannende Geschichten von den dortigen Ereignissen erzählen.

Wir trafen uns regelmäßig mit den Kollegen der BVE aus Luckau, um uns auszutauschen. Gründe für einen Arbeitsbesuch 1988 waren die Planungen der Erneuerung (Austausch) sämtlicher Sirenensteuergeräte im Bezirk Neubrandenburg sowie die künftige Alarmierung mittels UKW-Empfangsgerät „UET 720“. Hier handelte es sich um eine Modifikation des Handfunkgerätes „UFT 721“ in 1-Kanal-Ausführung mit einer Akkuleistung von ca. 24 Stunden. Durch eine spezielle Ladestation war das Gerät auch stationär einsetzbar.

Der Bezirk Cottbus verfügte zu dieser Zeit (meines Wissens nach) bereits über diese Alarmierungstechnik (teils „UFT 212“, teils „UET 720“) ⁵⁹. Im Bezirk Neubrandenburg sollten zu Beginn des Jahres 1989 die ersten Freiwilligen Feuerwehren damit ausgerüstet werden. Hiermit sollte dann auch in unserem Bezirk das „Zeitalter der stillen Alarmierung“ (mit einer eigentlich bereits veralteten) Technik eingeläutet werden.

Über Sinn und Unsinn der flächendeckenden Ausstattung mit Funkmeldeempfängern und die damit verbundenen Kosten gegenüber der relativ preiswerten und ausfallsicheren Alarmierung mittels Sirene wurde auch damals schon sehr kontrovers diskutiert.



Foto: Reinhold Jakob (2. V. re.) und ich (re. im Bild) bei einem Besuch **1988** in der BVE des Bezirkes Cottbus

1988: „Internationaler Feuerwehrwettkampf sozialistischer Länder“ in Wismar

Die DDR belegte hier übrigens den 2. Platz⁶⁰, was ja dann eigentlich auch „uns Ziegelhausenern“ zu verdanken ist ☺): Hier mussten 20 neue und nochmals extra überprüfte Tragkraftspritzen geliefert werden, von denen leider nicht alle die dortigen Wettkämpfe überstanden. Das „direkte“ Kühlsystem sowie die „Nicht-Elektronische“ Zündung machten hier immer wieder Sorgen. Zwei Tragkraftspitzen wurden gar nicht mehr zurück geliefert. Sie wurden schlichtweg einkassiert, Beschwerden zwecklos.

⁵⁹ Quelle nicht sicher belegt

⁶⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Feuerwehrsport#Austragungsorte_.E2.80.93_DDR-Meisterschaften

Im gleichen Jahr (1988) schickte Reinhold mich auf die Meisterschule. Der dafür obligatorische Eintritt in die SED wurde mir vorerst erlassen. Reinhold meinte lapidar „... mach mal erst die Schule zu Ende und dann ...“. Dazu kam es ja dann nicht mehr. Unser Lehrgang war der letzte dieser Art im Kreis Strasburg, den wir Ende des Jahres 1990 noch vollständig abschließen durften.

Schaumbildner war eigentlich immer knapp, gerade auch was den - lt. Herstellervorschrift - vorgeschriebenen turnusmäßigen Austausch betraf.

So bekamen wir Mitte des Jahres 1988 Order, in einen Berliner Chemiebetrieb (ich glaube, es war irgendein Waschmittelproduzent) eine Fehlcharge abzuholen, immerhin 3.000 Liter. Wir borgten uns einen Tankanhänger und ließen uns diesen in Berlin vollfüllen.

Bei uns auf dem Hof war anschließend „Schaumparty pur“, es war ein sehr langwieriges und kompliziertes Unterfangen, das Zeug mittels elektrischer Faßpumpe in 30- und 60 Liter-Kanister umzufüllen. Es schäumte wie verrückt. Wir hatten es anfangs gar nicht geglaubt, aber es ließ sich tatsächlich ganz passabler Schaum mit den Zumischern der Feuerwehr damit erzeugen.

Weil wir keine großen Lagerkapazitäten hatten, mussten uns die angeschlossenen Kreise den größten Teil davon abnehmen. Die bei uns verbleibenden „Reste“ konnten wir zum Teil erfolgreich bei einem größeren Torfbrand im Kreisgebiet „unterbringen“. Es verblieb immer noch genug ...

Wir bekamen einen werksneuen Pumpenprüfstand, mit dem wir u.a. Prüfungen der Heck- und Vorbaupumpen sowie der Zumischanlagen (AZ 2/8) vornehmen konnten.

Aus diesem Grunde wurden Harry Lindow und ich 1989 nach Berlin in die Zentralwerkstatt der Feuerwehr geschickt. Wir sollten dort die Wartung und Reparatur der Zumischanlagen für die LF 16 & TLF 16 erlernen. Wir waren drei Wochen dort bei der Berufsfeuerwehr Weißensee untergebracht und arbeiteten in der dortigen Pumpenwerkstatt.



Sommer 1988: Kinderfest f. d. Belegschaft (Fotos⁶¹)



Karneval – 1988



Abholung und Auslieferung neuer Löschfahrzeuge, wie LF 16-TS, TLF 16, KLF, LF 8-TS 8-STA aus den Feuerlöschgerätekwerken Görlitz und Luckenwalde sowie Hainichen gehörte ebenfalls zu unseren Aufgaben. Zwei bis dreimal im Jahr konnten auch mal ganz neue Fahrzeuge an die Feuerwehr ausgeliefert werden. Im Jahr 1989 kamen so auch die ersten drei „B 1000-1“ mit Viertaktmotor zu uns. Einer davon ging in die Gemeinde Wilhelmsburg (ehem. Kreis Ueckermünde), wo er heute noch sein dürfte.

⁶¹ Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

26.10.1988⁶²: An diesem Tag kam ein bisschen Geld in die Kasse, genauer gesagt, in die private Kasse der Mitarbeiter. Nach mehreren „Dreiern“ und einem „Vierer“ gewannen wir in der 43. Spielwoche 1988, bei „6 aus 49“ mit einem „5er mit Zusatzzahl“ insgesamt 113.176 Mark. Dies ergab für jeden Mitspieler genau 8.705,75 Mark, was schon mal als gut zu bezeichnen war. Und immerhin 135 Mark für die allseits beliebte „Solidarität“ hatten wir davon auch noch übrig.



LOTTO

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe
Bezirksdirektion Neubrandenburg

Gewinnbestätigung № 132311

Auf den Spielschein / Los Nr.: B 2 513 223 Abo

wurde in der 43 Spielwoche 19 88 Spielart / Lotterie 6 aus 49 I. Ztg.
Gewinngruppe 1 Zusatzfünfer I. = 113.176,- M
Zusatzgewinn = M
Mittgewinn / Lotteriegewinn = M
gewonnen.

Neubrandenburg, den 25.10.88

[Signature]
Bezirksdirektor

Herr / Frau: Harry Lindow
Ort / Straße: 2150 Strasburg L.-Wb. Knöckel-Str. 50
PA-Nr.: 0321605

hat den Gewinnbetrag von 113.176,- M erhalten.

26.10.88 den *[Signature]*
Auszahlstelle

Nichtzutreffendes streichen

Die nach der Wende verbleibenden „Ziegelhausener“ spielten noch einige Jahre weiter, ein wirklich großer Gewinn wurde es nicht mehr. Nachfolgendes Foto zeigt uns auf unserer „Lottoweihnachtsfeier“ 1994.

Zu dieser Zeit waren wir nur noch vier Mitarbeiter (von re. Diethard Ziemke, Ingrid Knüppel, Harry Lindow, Dirk Wieczorek). Vorn links sitzt Waltraud Wolter, eine Kameradin der Fw Strasburg (Um.).



⁶² Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen



Foto:⁶³ Haus 3 (vormals als Lager genutzt), wurde **1988** in Eigenleistung abgerissen, da der bauliche Zustand eine Sanierung nicht mehr lohnte.

9.11.1988⁶⁴: Abstimmung über den Einbau und die Übergabe von Funktechnik. Die FFW Strasburg erhielt die neue Generation von Fahrzeugfunkgeräten (UFS 722 C). Mit diesen Geräten konnte man bereits eine gewisse Art von FMS (Funkmeldesystem, Statusmeldungen) nutzen.

17.11.1988: Mitarbeiter des Stützpunktes

- | | |
|---|---|
| - Reinhold Jakob- Leiter des Stützpunktes | - Peter Thoms- Kraftfahrer/ Auslieferung |
| - Klaus Köhnke- Funktechniker/ Stellv. Leiter | - Diethard Ziemke- Schlosser |
| - Renate Müller- Buchhaltung | - Jörg Becker- Schlosser |
| - Ruth Jakob- Bereichsleiterin Ausrüstung | - Dirk Wieczorek- Rep. Tragkraftspritzen |
| - Ingrid Knüppel- Lager (Haus 1) | - Erwin Hochhaus- Schlauchwart |
| - Petra Mielke- Lager (Haus 1) | - Jürgen Hidde- Rep. wasserführende Armaturen |
| - Harry Lindow- Bereichsleiter Technik | - Frank Lepczyk- Lager (Haus 1) |

09.12.1988⁶⁵: **Anweisung zur Durchführung der Inventur in der Brandschutzversorgungseinrichtung (BVE) Strasburg/ Ziegelhausen 1988**

Die jährlichen (gründlichen!) Inventuren werden wohl noch jedem Mitarbeiter in „guter“ Erinnerung sein. Der mit den Jahren stark angestiegene Lagerbestand forderte jedes Mal mehrere Arbeitstage, bis auch der letzte Uniformknopf gezählt war.

⁶³ Dirk Wieczorek

⁶⁴ Archiv- Nr.: 2689

⁶⁵ Archiv- Nr.: 2689

Rat des Kreises Strassburg	
Vermittlungs-/Auskunftst. Markt 22	+ 70
Vors. d. Rates Markt 22	2 73
Abt. Veterinärwesen Kreistierarzt	
Bahnhofstr 17	2 01
Berufsberatungszentrum Markt 22	68 80
Gerätestützpunkt	
Ziegelh. Ziegelhausen Nr 1	66 11
Hauptauftraggeber u. Baultg.	
Baracke an der Post	2 68
Information Landwirtschaft Markt 22	2 14
Kreisausschuß f. Jugendweihe	
Baracke Reuterkoppel	69 73
Sekretär d. Rates Markt 22	3 48
Standesamt Falkenberger Str 4	69 48
Stellvertr. Vors. f. Landwirtschaft Markt 22	4 13
Werkst. Veterinärwesen T-Müntzer-Str 2	67 66
Wg. 1. Stellvertr. d. Vors.	
Falkenbergerstr 33	67 52

Eintrag im Fernsprechbuch des
Bezirktes Neubrandenburg für das Jahr
1989

01.03.1989: Neu- Einstellung des Kollegen Manfred Schulz, als 2. Funkwart.

01.07.1990 - Mitarbeiter des Stützpunktes

- | | |
|---|---|
| - Reinhold Jakob- Leiter des Stützpunktes | - Peter Thoms- Kraftfahrer/ Auslieferung |
| - Klaus Köhnke- Funktechniker/ Stellv. Leiter | - Diethard Ziemke- Schlosser |
| - Renate Müller- Buchhaltung | - Jörg Becker- Schlosser |
| - Ruth Jakob- Bereichsleiterin Ausrüstung | - Dirk Wieczorek- Rep. Tragkraftspritzen |
| - Ingrid Knüppel- Lager (Haus 1) | - Erwin Hochhaus- Schlauchwart |
| - Petra Mielke- Lager (Haus 1) | - Jürgen Hidde- Rep. wasserführende Armaturen |
| - Harry Lindow- Bereichsleiter Technik | - Frank Lepczyk- Lager (Haus 1) |
| | - ??? Kehn („Hugo“) |
| | - ??? Sandig |

Mit der Wendezeit wurden auch weiterhin zusätzliche Mitarbeiter (auf Weisung von „oben“) eingestellt, obwohl eigentlich erkennbar war, dass die Tage der Bezirksversorgungseinrichtung gezählt sind. Hier hatte man manchmal den Eindruck, dass Ziegelhausen eine Art Auffangfirma werden sollte. Aber irgendwo mussten die Menschen ja auch bleiben, man arrangierte sich so gut es ging.

27.09.1990 - Der Grundmittelbestand betrug (zur Währungsunion), lt. einem vorliegenden Bericht ³:

Gebäude

Scheune, ehemaliger Schweinestall,
Haus 2, Haus 1, Schlauchwäsche,
Garagen

Bruttowert: 824.931,00 (D)Mark

Zeitwert: 650.616,00 (D)Mark

Bauliche Anlagen

Hofbefestigung, Umzäunung,
Wasserleitung

Bruttowert: 185.279,00 (D)Mark

Zeitwert: 170.395,00 (D)Mark

Betriebs- und Büroausstattung

Öfen, Heizung, (Funk)Messtechnik,
Werkzeuge, Telefonanlage etc.

Bruttowert: 328.115,00 (D)Mark

Zeitwert: 265.053,00 (D)Mark

Fahrzeuge, Maschinen und Geräte

Lkw (W 50), Anhänger, Gabelstapler,
Kleinsttraktor, Multicar,
Notstromaggregate,
(Schlauch)Zentrifuge, Heckpumpen,
Hebebühne etc.

Bruttowert: 1.189.380,00 (D)Mark

Zeitwert: 875.300,00 (D)Mark

Da immer noch Einigkeit darüber bestand, dass die Versorgungseinrichtung weitergeführt werden sollte, wurden Möglichkeiten ausgelotet, welche Aufgaben künftig erfüllt werden könnten. Es war klar, dass die Einrichtung mit dem derzeitigen Personalbestand unmöglich wirtschaftlich sein konnte.

Da die Regionalverwaltungsbehörde Neubrandenburg (**Abwicklungsbehörde für den Bezirk Neubrandenburg?**) mitteilte „... dass die Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen in seiner Funktion aufgelöst ist und eine (seitens des Bezirkes) angestrebte Zuordnung zum Innenministerium M-V nicht erfolgt“, beschloss der Kreisausschuss Strasburg am 20.12.1990, das der Landrat (Kreis Strasburg) beauftragt wird:

1. „Eine Konzeption für die Überleitung der bezirklichen Einrichtung in die kreisliche Struktur, einschließlich eines Stellenplanes, zu erarbeiten ist, die Stelle des Leiters ist auszuschreiben.
2. Die Einrichtung ist so zu strukturieren, dass sie kostendeckend arbeiten kann.“

Lt. der darauf folgenden Konzeption blieben die Aufgaben des Stützpunktes (vorerst) weitgehend erhalten, ebenfalls der Einzugsbereich.

Da es im Gebiet des ehemaligen Bezirk Neubrandenburg kaum noch Werkstätten gab, die die Spezialtechnik der (DDR)Löschfahrzeuge und Pumpen reparierten, lief es die erste Zeit auch noch recht zufriedenstellend. Allerdings war es nicht bzw. nur selten möglich (außer bei Tragkraftspritzen) auch die nach und nach eingeführte Löschtechnik aus den alten Bundesländern zu reparieren. Hier fehlten einerseits geeignete Werkstatt-Hallen, andererseits Spezialwerkzeuge.

Anträge auf Anschubfinanzierung, an das Land M-V (Finanzministerium und Innenministerium) sowie die Regionalverwaltungsbehörde Neubrandenburg, wurden sämtlich abschlägig beschieden.

Bis zum 31.12.1990 waren in der Versorgungseinrichtung noch 13 Mitarbeiter beschäftigt. In der Folgezeit wurde dieser Personalbestand auf 9 Mitarbeiter reduziert.

Ab dem 01.01.1991 wurde die (nun ehemalige) BVE Brandschutz Ziegelhausen dem Landratsamt Strasburg als nachgeordnete Einrichtung eingegliedert, sie wurde in „Versorgungs- und Reparaturreinrichtung Brandschutz“ umbenannt.

18.03.1991: Nachdem Reinhold Jakob, Anfang des Jahres 1991, nach über weit 40 Jahren Tätigkeit im Brandschutz, in den Ruhestand gegangen war, kam - als erster neuer Leiter nach der Wende - am 18.03.1991 - der Kollege Peter Weirauch nach Ziegelhausen. Er wechselte später zur Straßenverkehrsbehörde des Kreises Strasburg über.

01.01.1992 - Mitarbeiter des Stützpunktes

- | | |
|---|--|
| - Klaus Köhnke- Funktechniker/ Stellv. Leiter | - Harry Lindow- Bereichsleiter Technik |
| - Renate Müller- Buchhaltung | - Diethard Ziemke- Schlosser |
| - Ingrid Knüppel- Lager (Haus 1) | - Dirk Wieczorek- Rep. Tragkraftspritzen |

Es gab keinen Leiter mehr vor Ort, die Einrichtung wurde vom damaligen Sachgebietsleiter des Ordnungsamtes (Günter Müller) geführt.

In diesem Jahr holten wir auch die ersten zwei LF 16-TS (Kat-s) aus Bonn ab. Sie wurden an die Fw Strasburg und Woldegk ausgeliefert.



v. li.: Harry Lindow, Günter Müller, Dirk Wieczorek

04.03.1994⁶⁶: Auskunftsbericht über die „Versorgungs- und Reparatereinrichtung Brandschutz“ in Ziegelhausen:

„Die Versorgungs- und Reparatereinrichtung Brandschutz im Ortsteil Ziegelhausen dient der materiell- technischen Versorgung der freiwilligen Feuerwehren der Kreise Strasburg, Templin, Demmin, Anklam, Altentreptow, Ueckermünde, Pasewalk, Neustrelitz und Wolgast.“

Es wurden immer noch Druckschläuche repariert & gewartet, auch für die v. g. Kreise und es wurden weiterhin Tragkraftspritzen und andere Pumpen sowie im begrenzten Umfang auch (Lösch)Fahrzeuge repariert.

Mittlerweile hatte sich Ziegelhausen, mit der „Scheunenwerkstatt“ einen ganz guten Ruf bei der Reparatur von LO (Robur) und IFA W 50 geschaffen, da die meisten - bis dahin bestehenden (oft betriebseigenen) - Werkstätten ihre Arbeit einschränkten bzw. ganz einstellten. Weiterhin lief auch die Auslieferung von Uniformen und Schutzbekleidung recht gut. Mittlerweile wurden in Ziegelhausen, auch abends, Einkleidungen der Kameradinnen und Kameraden durchgeführt, was im Wesentlichen gut ankam. Einige negative Erfahrungen machten wir gleich zu Anfang mit dem Geschäftsgebaren einiger Lieferanten, die oftmals versuchten uns nicht zugelassene Schutzbekleidung anzudrehen...

Von der „Durchführung einer praktischen Ausbildung an den Aggregaten, Tragkraftspritzen etc. ...“, wie geplant, war der Stützpunkt Ziegelhausen allerdings weit entfernt, nicht zuletzt wegen der fehlenden technischen Voraussetzungen.

Mitarbeiter des Stützpunktes

- | | |
|----------------------------------|------------------------------|
| - Ingrid Knüppel- Lager (Haus 1) | - Diethard Ziemke- Schlosser |
| - Harry Lindow- Schlosser | - Dirk Wieczorek- Schlosser |

Es gab auch jetzt weiterhin keinen Leiter mehr vor Ort, die Einrichtung wurde nun vom Mitarbeiter des Ordnungsamtes und Kreiswehrführer Peter Möbius geführt. Wie „früher“ erledigten alle Kollegen alle anfallenden Arbeiten.

Der Bedarf an Bekleidung und Ausrüstung bzw. zumindest der Bezug über den Stützpunkt Ziegelhausen ließ in den Folgejahren immer weiter nach. Hier war in erster Linie die Ursache darin zu suchen, dass die Kreise sich neu orientierten und natürlich Handelsvertreter aus Brandschutz- Lieferfirmen auf den Markt drängten. Weiterhin fehlten dem Stützpunkt einfach die finanziellen Mittel, um die Angebotspalette entsprechend erweitern zu können.

Mehrere Versuche, mit Lieferfirmen Verträge abzuschließen, scheiterten an der fehlenden Bereitschaft derselben.

⁶⁶ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

Die Schlauchwäsche „lief noch recht gut“. So wurden im Zeitraum 01.11.1993 bis zum 31.10.1994 insgesamt 6.485 B und 4.199 C- Druckschläuche gewaschen und geprüft. Zum Vergleich siehe nachstehende Tabelle³.

Schlauchtausch für die Kreise Anklam, Pasewalk, Ueckermünde, Strasburg, Neustrelitz, Neubrandenburg (Berufsfeuerwehr), Neubrandenburg/ Land, Wolgast und einige Firmen (als Fremdleistung):

	1989	1990	1994
B- Druckschläuche (Anzahl)	ca. 6.443	ca. 4.372	ca. 6.485
C- Druckschläuche (Anzahl)	ca. 3.542	ca. 2.374	ca. 4.199

Die Bitte an die Kreisverwaltung, den Preis pro Druckschlauch von 7,90 DM auf 12,00 DM zu erhöhen, um wenigstens diesen Bereich wirtschaftlich betreiben zu können, wurde schlichtweg ignoriert, über die Gründe dafür soll hier nicht weiter spekuliert werden.

Zwischenzeitlich wurde die Trocknung der Druckschläuche wieder von Zentrifuge auf Turmtrocknung umgestellt. Den Mitarbeitern Harry Lindow, Diethard Ziemke, Dirk Wieczorek sowie einigen Helfern aus der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg wird sicherlich noch der - doch recht abenteuerliche - Austausch der Schlauch-Winde (zum Aufzug der Schläuche) in ca. 26 m „luftiger Höhe“ in guter Erinnerung bleiben ...

Trotzdem erwies sich die Turmtrocknung als die bessere Variante, auch wenn dadurch die Gesamtkapazität der Schlauchwäsche wieder etwas sank.

Wir reparierten immer noch alles, was uns unter die Finger kam:

Löschfahrzeug in Strasburg ist wieder einsatzbereit

Kameraden der Feuerwehr reparierten schnell defektes Auto

Strasburg. (EB) Durch normale Verschleißerscheinungen, kam es zu einem Defekt an der Heckpumpe des Tanklöschfahrzeuges der Feuerwehr Strasburg. Die Kollegen von der Versorgungseinrichtung Brandschutz, OT Ziegelhausen überlegten nicht lange und gingen unverzüglich an die Instandsetzung des Löschfahrzeuges vom Typ TLF 16.

Mit dem Leiter der Einrichtung erfolgte die organisatorische Absprache und sofort wurde mit der Vorbereitung begonnen. Pünktlich um 7 Uhr am 11. Januar 1993 startete die Montage der Pumpe und um 19 Uhr erfolgte bereits der erfolgreiche Probelauf und das Tanklöschfahr-

zeug war wieder einsatzbereit. Um 19.30 Uhr sprach der Stellvertreter des Kreisfeuerwehrverbandes, Kamerad Günter Müller, die Kollegen Harry Lindow, Dirk Wieszorek und Kamerad Karl-Heinz Linnstaedt, sowie Kamerad Horst Rochow, der für das leibliche Wohl sorgte, im Auftrage des Vorstandes Dank und Anerkennung für die vorbildlich geleistete Arbeit zur Herstellung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr aus.

Jeder Kamerad weiß was ein Tanklöschfahrzeug in diesen Tagen der Frostperiode bedeutet, denn die Löschwasserversorgung ist nicht in allen Orten gewährleistet.

Artikel aus dem Nordkurier – 1993

13.06.1994 - Dirk Wieczorek wird Leiter des Stützpunktes

22.4.1994 - Lt. einem (nicht unterzeichneten) Schreiben ⁶⁷ „hausinternem“ Schreiben war noch jede Menge „DDR- Feuerwehr- Bekleidung“ vorhanden, wovon der Großteil auch in Ziegelhausen verblieb, da die dort vorgeschlagene kostenlose Verteilung nicht realisierbar war.

Auszug aus diesem Schreiben: „An DIN- gerechter Ausrüstung ist nur ein kleiner Anteil vorhanden z.B. 35 Warnschutz- Parka, 80 Feuerwehrereinsatzjacken, 29 Feuerwehrüberjacken, 50 Latzhosen, 30 Bundhosen, 90 Winkerkellen, 60 Paar Feuerwehrschutzhandschuhe, 85 Sicherheitsgurte, 85 Helme, 50 Feuerwehrbeile, 26 Beiltaschen. 40 Paar Feuerwehrstiefel.

Die gesamte andere gelagerte Bekleidung und Ausrüstung entspricht nicht der DIN bzw. den Forderungen der Feuerwehrunfallkasse bzw. werden nicht mehr in dem Maße abgefordert (wurden in Ziegelhausen verkauft).

In den Jahren 1985 - 1989 wurden alle Feuerwehrangehörigen mit Uniformen eingekleidet, so dass z. Zt. nur die Neuzugänge bzw. Größentausch notwendig waren. Außerdem möchten die meisten Feuerwehren neue Uniformen mit Biesen kaufen und nicht die vorhandenen ohne Biesen (Anmerkung des Verfassers: was so nicht ganz der Wahrheit entsprach, da es den meisten wirklich völlig egal war, ob die Uniform eine Biese hatte oder nicht).

Vorhandene Bekleidung und Ausrüstung:

- | | | |
|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| - 4.685 Uniform-Jacken (Mä.) | - 2.500 Uniformhosen | - 200 Kappen (Fr.) |
| - 2.000 Blusen (Mä.) | - 1.367 Uniform-Jacken (Fr.) | - 552 Feldmützen (Mannsch.) |
| - 1.047 Hemden | - 726 Blusen (Fr.) | - 325 Feldmützen (Offz.) |
| - 333 Mützen | - 1.367 Röcke | - 200 Sprühdüsen (200) |
| - 150 Saugschläuche a 1,60m | - 210 C-Strahlrohre | - 496 Sprühdüsen (600) |
| - 20 Saugschläuche a 2,50m | - 210 B-Strahlrohre | - 20 Standrohre |
| - 80 Verteiler | - 160 Kübelspritzen | - 100 Sammelstücke |
| - usw. usw. | | |

Daneben sind noch tausende Uniformen von den Kampfgruppen, der Zivilverteidigung und Schutzanzüge der Feuerwehr (nicht mehr zugelassen), Stiefel, Schuhe, Arbeitsleinen, Schaumtechnische Anlagen (Zumischer, Schaumrohre) und andere Teile.

An Kfz-Teilen sind große Mengen vorhanden, z. B. hunderte von Decken (Anm.: Reifen) für LO und W 50, Motoren u.a. Des Weiteren sind 2.000 Liter Schaummittel vorhanden (dürfen offiziell nicht mehr genutzt werden), sowie mehrere Fahrzeugbatterien.

⁶⁷ Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

Eine komplette TS 8- Werkstatt mit tausenden Ersatzteilen und ca. 60 Tragkraftspritzen, Spaten, Schippen, Krankentragen, Kraftstoffkanister. An Fahrzeugen sind vorhanden. 2 LKW mit Ladebordwand, 1 Ford-Kleinbus, 1 Gabelstapler, 1 B 1000, 1 Hänger.

Des Weiteren befinden sich auf dem Gelände mehrere Fahrzeugwracks und Kfz-Teile (Achsen usw.).“

Der nachfolgende Eigentümer (siehe weiter hinten) versuchte in der Folgezeit, mehr oder minder erfolgreich, diesen Bestand zu verkaufen. Ein Großteil verrottete aber ungenutzt bzw. wurde verschrottet, teilweise befinden sich noch zum heutigen Zeitpunkt (2017) große Mengen verrotteter Bekleidung und Ausrüstung in „Haus 2“.

01.01.1995 - Mitarbeiter des Stützpunktes

- Dirk Wieczorek- Leiter der Einrichtung/ - Diethard Ziemke- Schlosser
Buchhaltung/ Schlosser - Harry Lindow- Schlauchwart/ Schlosser
- Ingrid Knüppel- Lager (Haus 1)

1995 - In den Unterlagen findet sich der Entwurf einer „Vereinbarung über die Tragung von Betriebskosten – Liegenschaft Ziegelhausen“ zwischen der Oberfinanzdirektion Rostock und dem Landkreis Uecker-Randow.

Hieraus ist ersichtlich, dass die „bezirkliche Brandschutzeinrichtung“ auf der Gemarkung Strasburg, Flur 18, Flurstücke 68/25, 68/16, 68/27, 68/30 betrieben wurde. Rechtsträger der Grundstücke war der Bezirk Neubrandenburg.

Entsprechend dieser Vereinbarung übernahm das Land M-V eine Teilfläche (Flurstück 68/16)- dies ist die rechte Seite des Grundstücks (Büro und TS-Werkstatt), von der Straße aus gesehen.

Der „Rest“, das Gutshaus sowie alle dazugehörigen Flächen, wurden an den ursprünglichen Besitzer (Eberhard Bettac) rückübertragen. Ich versuchte in der Folgezeit die Einrichtung privat zu übernehmen. Dies scheiterte letztlich an der Kaufsumme für das Gesamtobjekt. Auch wäre eine Übernahme der bis dahin verbliebenen Mitarbeiter wegen der fehlenden finanziellen Eigenmittel unmöglich gewesen.

Somit beschloss der Landkreis Uecker-Randow die Auflösung des „Brandschutzobjektes Ziegelhausen“. Die noch vorhandene DIN- gerechte Schutzbekleidung sowie brauchbare Werkzeuge und Ersatzteile wurden in die Kreisfeuerwehrzentrale des Landkreises Uecker-Randow (Pasewalk, Torgelower Straße 32) ausgelagert.

Das Objekt in Ziegelhausen wurde am **03.11.1995** an die Firma Daberkow & Ringenberg (Spezialtiefbau GmbH) - Firmensitz bis dahin in 17335 Strasburg, Feldstraße (ehem. Brunnenbau A. Daberkow) übergeben, die das Objekt zwischenzeitlich gekauft hatte.

Lieferschein

AK

Datum 03.11.95

Empfänger

Ihre Bestellung

Verpackt

Frei/Liefer

Gepackt

Kontrolliert

Empfängername

Fa. Daberkow u. Ringenberg
 17335 Strasburg
 Feldstraße
 Herr Ringenberg

Einlieferungsprotokoll von Christ Ziemke an
 Herr Ringenberg lt. Anordnung v. Herr Lutz v. 30.10.95
 Zählkarte: Menge: 12 Stk
 Hölz-Holz I: 49651
 Hauptstück: 20758,9
 Ober-Holz I: 29492
 Schind: 7 Stk. Haupt-Schind
 1 Stk. Schind f. Vorläng-Schind
 1 Stk. Schind f. 49
 1 Stk. Schind f. Endstück
 3 Stk. Schind f. Gänge

Übergabe:
 Wiczorek, D.

Abnahme:
 [Signature]

Die geteilte Ware wird bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Lieferanten.

Übergabe-
protokoll v.
03.11.1995

Die Kollegen Ingrid Knüppel und Diethard Ziemke arbeiteten zu diesem Zeitpunkt bereits in der Kreisfeuerwehrzentrale Pasewalk. Die Kollegin Ingrid Knüppel ging ab ??? in Rente.

Der Kollege Diethard Ziemke war bis ca. 2008 dort beschäftigt, musste dann aber, kurz vor Erreichung des Ruhestandes, aufgrund einer schweren Erkrankung, frühzeitig in die Erwerbsunfähigkeits-Rente wechseln. Leider verstarb er - nach langer und leidensvoller Krankheit - am 22.Juli 2010, ohne das Rentenalter je erreicht zu haben. Er war mir lange Jahre ein sehr guter Kollege, ich werde ihn immer in guter Erinnerung behalten.

Ich selbst wechselte am 01.03.1996 zum Sachgebiet Brand- und Katastrophenschutz des Landkreises Uecker-Randow, als Sachbearbeiter Feuerschutz, über und war dort bis zum 01.08.2012 tätig. Der Wechsel in einen anderen Bereich erfolgte (schweren Herzens) aus mehreren Gründen ...

Die Schlauchwäsche in Strasburg wurde **bis zum Mai 1998**, unter Leitung der Kreisfeuerwehrezentrale Pasewalk weiter betrieben und funktionierte auch bis dahin, bis auf wenige Instandhaltungsmaßnahmen, zufriedenstellend. Der Kollege Harry Lindow verblieb bis zum Mai 1998 in Strasburg in der Schlauchwäsche. Dann wechselte auch er nach Pasewalk und arbeitete dort bis zu seinem Ruhestand als Schlauch- und Gerätewart.

Somit endete im Mai 1998 die Geschichte über den Schlauchstützpunkt Strasburg und die Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz (BVE) des Bezirkes Neubrandenburg.

Am Ende dieser Abhandlung soll nicht vergessen werden, denen zu danken, die mir bei der Erstellung geholfen haben. Sei es durch Auskünfte oder auch die Bereitstellung von Fotos. Aber auch denen (meist waren es die Frauen), die fleißig das Brigadebuch geschrieben haben, um die doch meist schönen Erinnerungen zu erhalten.

Danke auch an Einhard Brosinski der den Anstoß gab, die Geschichte der BVE nieder zu schreiben bzw. beim Landesfeuerwehrverband Brandenburg zu veröffentlichen.

Mein nächstes Projekt soll ein kleiner Bildband über die Feuerwehren des ehemaligen Landkreises Uecker-Randow werden und, wenn die Zeit es erlaubt, eine Zusammenfassung der „Auskunftsberichte über die Feuerwehren des ehemaligen Kreises Strasburg von 1956 bis 1989“.

Nachruf(e):

Nachdem der „Nachruf“ für die BVE des ehemaligen Bezirkes geschrieben ist, haben die bereits verstorbenen, ehemaligen Mitarbeiter ebenfalls ein paar Worte der Erinnerung verdient. Diese werde ich zeitlebens als gute Kollegen in Erinnerung behalten. Die BVE war eine relativ kleine „Firma“ bzw. nachgeordnete Einrichtung des Kreises. Zusammenhalt, Kollegialität und vor allem Ehrlichkeit und Offenheit wurden dort groß geschrieben, egal welche Aufgabe jeder hatte. Sicher sind dies nicht zuletzt auch ein Verdienst des Leiters, Reinhold Jakob sowie seines Stellvertreter Klaus Köhnke. Chefs, die man als überaus durchsetzungsfähig und gerecht bezeichnen kann. Schade, dass man dergestalt heute davon leider nur sehr wenige trifft ...

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift und Geldspenden sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen

Diethard Ziemke

möchten wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen und Bekannten unseren herzlichen Dank aussprechen.

Ein besonderer Dank gilt dem Bestattungshaus Salomon und der Rednerin Frau Doreen Salomon für die tröstenden Worte in der Stunde des Abschieds.

Im Namen aller Angehörigen
Elke Piper

Pasewalk, im August 2010



Danksgung

*Immer, wenn wir von dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich gefangen, so,
als wärst du nie gegangen.
Was bleibt sind Liebe und Erinnerung.*

*Für die liebevollen Worte, Blumen
und Geldzuwendungen zur letzten
Ruhestätte meines Mannes*

Klaus Köhnke

*danken wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten herzlich.
Ein besonderer Dank geht an Frau
Dr. Hoffmann und ihr Team, Auto-
service Brauer in Güterberg/Woldegk,
den Arbeitslosentreff Strasburg,
Frau Retschlag und den Redner Herrn
Graefe für die tröstenden Worte.*

Im Namen aller Angehörigen

Ilona Köhnke

Strasburg, 10.04.2012



*Der Lebensweg eines lieben Menschen
hat sich vollendet!*

Wir nehmen tief bewegt Abschied von meinem lieben Mann,
Opa, Onkel und Schwager

Reinhold Jakob

der im Alter von 83 Jahren für immer von uns ging.

In stiller Trauer
Ruth Jakob als Ehefrau
Erik und Laura als Enkelkinder

Strasburg, den 14. August 2012

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 24. August 2012, um
14.30 Uhr auf dem Neuen Friedhof in Strasburg statt. Die
Urnenbeisetzung erfolgt in aller Stille.

Norddeutscher/PW Zeitung 15./16. Aug. 2015

*Ruhe ist dir nun gegeben.
Schlafe wohl und habe Dank.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Oma, Schwester und Tante

Ruth Jakob

geb. Zwirner

die im Alter von 88 Jahren
für immer von uns ging.

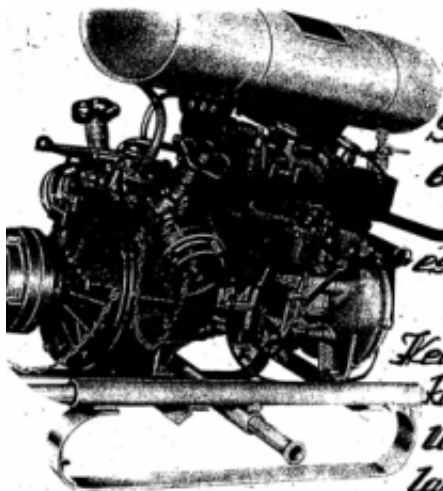
In stiller Trauer
Laura und Erik Jakob
sowie alle Angehörigen
und alle, die sie lieb und
gernhatten



Strasburg, den 6. August 2015

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 22. August 2015,
um 11.00 Uhr im Bestattungshaus Retschlag,
am Neuen Friedhof in Strasburg statt.
Die Urnenbeisetzung erfolgt in aller Stille.

Und zu guter Letzt der Nachruf für die gute alte Tragkraftspritze „TS 8/8“ den die dortigen Kollegen seinerzeit bei Einstellung der Produktion verfassten. Sicherlich einer der treuesten Wegbegleiter der Feuerwehren in der ehemaligen DDR. Lange Jahre (leider unverändert), war sie doch besser als ihr heutiger Ruf.



Zum stillen Gedenken

*So geh dahin, du treue Maderspritze,
60 Jahre warst du einfach Spitze.*

*Giegeben hast du Wasser uns und Brot,
es ist rollbracht, nur bist du tot.*

*Kein Rinnsal mehr aus deinen Munkern tropft,
kein Schallhahn, welcher irgendwann verstopft.
Und wenn du wirst einmal abgestellt,
lang hoffentlich die Farbe hält.*

*Sorgen gab's mit Rest an deinen Teilen,
Plasen stets beim Doppelleitband feilen.
Vergessen sind heut alle Müh' und Weh,
wenn ich an deiner Bahre steh.*

*Du hast geknallert und du hast gespuckt,
Unmengen Sprit in deinem Leib verschluckt.
Bei „Wasser marsch“ hast du bewiesen,
du konntest mehr, als nur den Garten gießen.*

*Steh' wohl und ruh' dich redlich aus
im warmen Feuerwehrgerätehaus;
und mögest du dann voll Entzücken
auf deine neue Schwester blicken.*

*Deine beiden Kolben ruh'n nun still,
weil es der Lauf der Zeit so will.
Hast den Namen Fohstadt in die Welt gebracht,
leb wohl, du gute alte TS 8.*

*In stiller Truer
die Übrigebliebenen*

Quellennachweis und Dateinamen:

1 Brigadebuch der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen

Anlagen- Dateiname	Zeitraum	Seiten- Anz. (m. Deckblatt)	Dateigröße (MB)
BVE_SBG_Ziegelh_Brigadebuch.pdf	gesamt (ohne Deckblätter)	115	11,2
BVE_SBG_Ziegelh_BrigBuch_1.pdf	1.10.1985 bis 21.5.1986	30	2,3
BVE_SBG_Ziegelh_BrigBuch_2.pdf	29.5.1986 bis 3.7.1987	32	4,0
BVE_SBG_Ziegelh_BrigBuch_3.pdf	18.7.1987 bis 26.10.1988	28	2,3
BVE_SBG_Ziegelh_BrigBuch_4.pdf	17.11.1987 bis 29.9.1989	28	2,5

2 Unterlagen der Bezirksversorgungseinrichtung Brandschutz Ziegelhausen (nicht archiviert)

Dateiname	Zeitraum	Seiten- Anz. (m. Deckblatt)	Dateigröße (MB)
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1981bis1995.pdf	gesamt (ohne Deckblätter)	253	23
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1981.pdf	1981	8	2,2
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1981.pdf	1982	13	1,8
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1983.pdf	1983	12	2,1
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1984.pdf	1984	27	2,6
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1985.pdf	1985	48	3,7
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1986.pdf	1986	9	0,9
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1987.pdf	1987	4	0,4
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1988.pdf	1988	25	1,8
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1989.pdf	1989	30	3,1
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1990.pdf	1990	10	1,1
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1991.pdf	1991	35	2,3
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1992.pdf	1992	5	0,8
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1994.pdf	1994	11	0,6
BVE_SBG_Ziegelh_Akten_1995.pdf	1995	16	0,5

3 Kreisarchiv Strasburg (am 17.4.2008) Landkreis Uecker-Randow mit Sitz in Pasewalk

- Archiv- Nr.: 2689
- Archiv- Nr.: 3041
- Archiv- Nr.: 5383
- Archiv- Nr.: 5921

Über mich:



- 1984 - 1985 **Agrotechniker/** Mechanisator beim VEG (P) Strasburg
1985 - 1986 **Krafffahrer** beim VEB Fleisch- und Wurstwaren Strasburg
1986 - 1987 Wehrdienst (allg. Wehrpflicht)
1987 - 1991 **Schlosser** für Tragkraftspritzen/ Feuerlöschkreiselpumpen/
Feuerlöschtechnik/ Löschfahrzeuge in der BVE Brandschutz
Strasburg/Ziegelhausen
1991 – 1996 **Meister**, später als Leiter in der „Versorgungseinrichtung
Brandschutz“ Strasburg/ Ziegelhausen, bis zur Zusammenlegung mit
der „Feuerwehrtechnischen Zentrale Pasewalk“ – Landkreis
Strasburg/ Landkreis Uecker-Randow
1996 – **Sachbearbeiter Feuerschutz** (abwehrender Brandschutz) beim
31.07.2012 Landkreis Uecker-Randow
01.08.2012 **Sachbearbeiter Verkehrslenkung** beim Landkreis Vorpommern-
bis heute Greifswald

Von 1984 bis 2012 war ich aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Strasburg (Uckermark). Dort habe ich alle Funktionen vom Truppmann bis zum Gemeindewehrführer durchlaufen. Seit 2012 wohne und arbeite ich in Greifswald.

In meiner Freizeit bin ich gern mal mit dem Segelschulschiff „Greif“ (ex. Wilhelm Pieck) unterwegs (<https://www.sssgreif.de/index.php>). Ein sehr schönes Schiff, das irgendwie sehr schnell ein kleiner Teil meines neuen Lebens geworden ist. Sicher nicht zuletzt deshalb, weil auch hier ehrenamtliche und hauptberufliche um die gleiche Sache ringen ...

